

Handel — Schifffahrt — Märkte

20 Millionen zur Roggenstützung

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen in Berlin.

Nachdem vor einigen Tagen bereits gemeldet worden war, daß der Reichsernährungsminister vom Reichskabinett die Zustimmung zu einem Vorschlag verlangt hat, wonach 20 Mill. RM. zur Magazinierung von Roggen bereitgestellt werden sollen, hat das Reichskabinett gestern diesen Vorschlag stattgegeben. Die Mittel sollen zum Teil aus Überschüssen beim Einfuhrschneisystem beschafft werden, zum Teil aus Haushaltsmitteln zur Förderung der Getreidebewegung in Höhe von 3,75 Mill. sowie aus anderweitigen Reichsmitteln in Höhe von 7,5 Mill. RM. Es handelt sich bei den 3,75 Mill. RM. aus Mitteln zur Förderung der Getreidebewegung um die Hälfte des für das ganze Jahr ausgesetzten Etatsbets. Ferner werden Teile des 28 bis 30 Mill. RM. betragenden Kredits der alten Reichsgetreidestelle bei der Getreidehandels-gesellschaft dazu herangezogen. Insgesamt erwartet man, daß im Wege dieser Aktion r. d. 200 000 T. Roggen aus dem Markt genommen werden können. Wie weit dieser Roggen dann wieder als Essigroggen an den Markt kommt, hängt nicht nur von der weiteren Marktentwicklung, sondern auch von dem Fortgang der bisher lediglich privat von der Getreideindustrie, und Kommissions A.-G. durchgeführten Essensversuche ab.

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen, die in Warschau zu einem vorläufigen Abschluß gekommen sind, dahingehend, daß der Roggenexport der beiden Länder sich verhalten soll wie 3 zu 2, werden nunmehr in Berlin fortgeführt. Die polnische Delegation ist bereits in verstärktem Bestande aus Warschau in Berlin eingetroffen. An ihrer Spitze steht diesmal der Handelsattaché der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Gradowski. Von deutscher Seite nehmen wieder Reichskommissar Dr. Bader als Regierungsvertreter und Vertreter der Getreideindustrie- und Kommissions A.-G. an den Besprechungen teil.

Wie außerdem gemeldet wird, gedankt das Reichsernährungsministerium an eine systematische Roggenpropaganda heranzugehen. Es geht dabei um die Erwartung aus, daß es möglich sein wird, die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß das Roggenbrot viel gesünder als das Weizenbrot ist, und glaubt dadurch den Roggenverzehr heben zu können. Es will damit verhindern, daß der Roggen viel billiger nach dem Ausland abgeführt wird, als man ihn im Inland handelt, wo der Preis jedoch nicht einmal die Hälfte der Weizenpreise decken in der Lage ist. Wie verlautet, soll der Zentner Roggen bereits mit 9 RM. an das Ausland abbezogen werden, während er im Inland 17 RM. kostet und während andererseits teurer Aussendswizen heringekommen werden muß, dessen Preis sich auf etwa 26 RM. beläuft. Die Propaganda für den Roggenkonsum soll bereits in aller nächster Zeit zur Durchführung kommen. Voraussichtlich wird dabei auch eine enge Zusammenarbeit mit der Presse angestrebt.

Austritt Karl Scheuers aus der Getreide-Industrie und der Mühlen-Vereinigung

Amflich wird mitgeteilt: Herr Karl Scheuer ist auf seinen Wunsch und auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit den Aktieninhabern der Getreide-Industrie und Kommission A.-G. aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft und den damit in Verbindung stehenden Stellen ausgetreten. Es wird danach in Zukunft der Berechtigung entbehren, Geschäfte oder Maßnahmen der Gesellschaft mit seinem Namen in Verbindung zu bringen.

In unterrichteten Kreisen wird diese Entscheidung kaum überraschen, da seit langem bekannt war, daß der frühere Generaldirektor des Scheuer-Konzerns mit der konkreten Geschäftsführung weder in der Getreide-Industrie und Kommission A.-G. noch in der Mühlen-Vereinigung sich befassen konnte; Herr Scheuer ist vor kurzem von einer längeren Amerika-Reise zurückgekehrt. Es war vorauszu-sehen, daß die lediglich repräsentative Tätigkeit in der Getreide-Industrie und Kommission A.-G. und bei der Mühlen-Vereinigung nicht genug Befähigungsmöglichkeiten bieten würden. Um so weniger anbracht dürfte es künftig sein, von der „Scheuer-Gruppe“ zu sprechen.

Stettiner Börse

Behauptet.

Stettin, 14. Februar. An der heutigen Börse waren nur wenig Kursveränderungen zu verzeichnen. Interesse zeigte sich für Pomm. Provinzial-Zuckersiederei-Aktien, die 2 Prozent gewannen (108 Prozent). Dagegen verloren Ueberlandzentrale Pommern-Aktien ¼ Prozent (37½ Prozent).

Berliner Börse

Bei leichter Geschäftsbelebung meist abwärts.

Berlin, 14. Februar. Die Börse hat nach abwärts dem, vorbörslichem Verkehr ein nicht unfreundliches Bild. Der Ordereingang war zwar weiter zehrig, doch wollte man, besonders am Farbenmarkt, lebhafteres Interesse bemerken. Die Spekulation ließ sich von dem anhaltenden Interesse für Farbenaktion anregen und war eher zu Rückkäufen geneigt. Die verschiedenen günstigen Nachrichten, die heute vorliegen, konnten daher erstmals wieder etwas anregen. Man verlies einmal auf einen süd-afrikanischen Lokomotivvertrag für Schwarzkopfi, ferner auf die in Brüssel beschlossene Erhöhung der Stahlpreise, von der Stabstößen, Formstößen, Halbzeu-

und Grobbleche erlaubt werden, sowie auf die Ermäßigung der Umlage beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat, die infolge der ebensortigen Erträge aus den neuen Vertragsabschlüssen möglich wurde. Auch der trotz des bevorstehenden Wochenmittos anhaltende leichte Geldstand wurde günstig aufgenommen. Die Hoffnungen auf eine neue Diskontenermäßigung der Reichsbank bestehen weiter und bilden gleichfalls ein belebendes Moment.

Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft außerordentlich ruhig. Da die anfangs beobachteten Deckungen beendet zu sein schienen, bröckelten die Kurse überwiegen ab. Nur für Schmalz und Ostwerke machte sich nach den letztzügigen Rückgängen etwas Interesse geltend. Auch Bernberg konnten wieder 6 Prozent gewinnen. Im übrigen nannte man Svenska 1 Mark, Reichsbank ¼, Mannesmann ¼ über den ersten Kursen, während Farben ¼, Siemens ¼, Handelsgesellschaft ¼ unter den Anfangskursen zu hören waren. Auch für Dessauer Gas machte sich erneut Nachfrage geltend. Gegen 1,45 Uhr verstimmte ein starkes Ansehen in Finanzaktien. Der Kurs ging um ¾ zurück. Auch Norddeutscher Lloyd wurde durch die Bewegung mitgerissen und verlor ¼ Prozent.

Die Börse schloß abwärts. Manstedt, Hapag, Nordl. Lloyd waren stärker angeboten.

Am Geldmarkt war tägliches Geld mit 4 bis 6½, aber nicht mehr darunter, zu haben. Monatsgeld 7 bis 8½ Prozent. Der Dollar war mit 4,18,90 und Pfunde Kabel mit 4,86,20 zu hören.

51 Millionen RM. Fehlbetrag der Reichsanstalt im Dezember

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung legt nunmehr den Dezember-Abschluß vor, der einen Gesamtzuschuß von 51,12 Mill. RM. aufweist. Die Gesamteinnahmen stellten sich auf 72,53 Mill. RM., es erforderten die Arbeitslosenversicherung 110,11, die Kosten der Landesarbeitsämter usw. 9,68, die Krisenunterstützung 14,86 Mill. RM., der Gesamtaufwand stellte sich auf 123,6 Mill. RM. Als Durchschnittszahl der Hauptunterstützungsempfänger gibt die Reichsanstalt in der Arbeitslosenversicherung 1 469 472 und in der Krisenunterstützung 197 111 Hauptunterstützungsempfänger an. Demnach muß der Monat Januar noch ein wesentlich ungünstigeres Ergebnis zeigen, da bis Anfang Februar die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zusammen auf 2,5 Mill. stieg.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide.

Stettin, 14. Februar. Getreideeinlieferung für 1000 kg weizenreife Stettiner Roggen inländ. 73/74 kg 164 RM., Weizen inländ. 78 kg 244 RM., Hafer 53/54 kg 142 RM., Industrie- und Futtermittel 145—180 RM., Braugerste 165—180 RM. Tendenz: ruhig.

Kartoffeln

Stettin, 14. Februar. Kartoffelnotierungen für 50 kg frei Wagen Reichsanstalt: Weiße 1,70—1,80, rote 1,90—2,00, gelbfleischige 2,00, Industrie 2,20 RM.

Berliner Produkte

Berlin, 14. Februar. Der Getreideverkehr ist sehr still geblieben. Sowohl von Inland wie von den überseeischen Märkten fehlten Anregungen. Die Provinz legt für Weizen keine größeren Angebote vor. Andererseits zeigen die Mühlen angesichts des schleppenden Mehlgeschäftes nicht viel Interesse. Die gestrigen Kurse konnten sich im Prompt- und Lieferungsstand nicht behaupten. Für Roggen scheint die Bewilligung des 20-Mill.-Kredits zur Magazinierung weiter Roggenposten stützend auf den Wert dieser Getreideart einzuwirken. Die Preise haben sich für nahe Sichten unverändert gehalten. Nur Juli war etwas niedriger.

Industriegerste bei stetigen Kursen weiter gefragt. Hafer ruhig.

Notierungen vom 14. Februar:

Weizen märk. 76-77 kg 237-246, do. 77½ kg 239 bis 242, März 251,75, Mai 262,50, Juli 272,50—272 u.B., matter. Roggen märk. 72 kg 159-163, do. Warthe-Netze 172 ct Berlin Brief; März 172,50, Mai 181-182, Juli 182,50, mährl. Sommergerste 160-170, Futtermittel 140-149, ruhig. Hafer märk. 126-127, März 140-140,50, Mai 147,50, Juli 153,50, still. Weizenmehl 28,50-35,00, ruhig. Roggenmehl 21,25-25,00, ruhig. Weizenkleie 7,75-8,50, still. Roggenkleie 7,75-8,25, still.

Berliner Frühmarkt.

Weizen: März 252,50, Mai 263,50, Juli 272, Roggen: März 173, Mai 182,50, Juli 183.

Stettiner Großhandelspreise

vom 14. Februar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse	
Gruppe I	Fett und Gewürz
Schnittmehl 28,00—55,00	schwach Qual., 50,00—53,00
Makaron	Corned Beef, K.
(Grießware) 42,00—60,00	12 lbs.-Dose, —
Sosensauce 18,00—19,00	Margarine
Weiz.-Mehl 70% 18,00—20,00	Gruppe IV
Weizengrieß 21,50—23,50	Kaffee, hoch
Weiz.-Mehl 70% 18,00—20,00	gering, Brasil, 130,00—140,00
Gerstgrütze 18,00—18,00	san. Santos, 150,00—160,00
Gruppen 18,00—23,00	os u. extras, 170,00—180,00
Hatgrütze 19,75—22,00	Guatemala, 140,00—240,00
Flocken 19,10—21,00	Kaffee, geröstet
Jobnen, weiz. 29,00—37,00	minimal 170,00—180,00
Jobnen, kleie 18,30—19,00	Santos 210,00—220,00
Erbsen, gr. Vikt. 18,00—23,00	Guatemala, 220,00—280,00
Goldschoten 47,00—50,00	Roggen, geröstet 150,00—170,00
Gruppe II	Reis, Burma II, 17,25—18,00
Pfeffer w. Müst. 110,00—130,00	Reis, Archuch 10,25—15,75
Pfeffer schwarz 150,00—175,00	Reis, Mouline 21,00—24,00
Sosensauce 18,00—19,00	Reis, Aracan 19,00—21,50
Piment jam. 150,00—170,00	Reisgrieß 17,75—18,50
Sosensauce 18,00—19,00	Gruppe V
Zimt gem. 50,00—120,00	Kunstthong 34,50—35,50
Nelken 140,00—160,00	Wassermarmor 37,00—40,00
Vanillin 47,00—50,00	Speiseessig
Packobst gem. 65,00—80,00	4 l., 1,52l.-Gß 33,00—37,00
Calli, Cl. Pfaffm.	mittl. 27,00—30,00
60/70, Krist. 50,00—55,00	dunk. 24,00—26,00
0/10 49,00—51,00	Wühensalz 2,1, 4,1, 20—25,00
50/90 47,00—49,00	Mus in Eimern, 34,00—38,00
60/80 46,00—48,00	Plattensalz 38,00—42,00
Korinthien 46,00—50,00	bos.-ab. l. Pass 39,00
Sulianinen 41,00—50,00	Gruppe VI
Vanillin 47,00—50,00	Kernseife 40,00—44,00
Mandeln, bitter, 110,00—70,00	Leinöl 31,00—33,00
Gruppe III	Reisstärke 42,00—48,00
Zucker Bas. Mel. 28,00	Kerzen(Paraffin) 50,00
0/10 49,00—51,00	Stearin 3,75
50/90 47,00—49,00	Siedesalz 4,60
60/80 46,00—48,00	Soda krist. 5,90
Kristen 64,25	
Terres 63,75	
Kristen 64,25	
Terres 63,75	
Kübel 68,00	

Spesefette

Berlin, 15. Februar. Antuliche Butternormierungen ab Station (Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 1,58, 2. Qualität 1,43, abfallende 1,27 RM. Tendenz: ruhig.

Vom Futtermarkt

Stettin, 13. Februar. Melassefette: Der Melassemarkt liegt unverändert ruhig. Das Preisniveau ist unverändert geblieben. — Trockenschnitzel: Bei außerwöhnlich niedrigen Preisen ist die Nachfrage in diesem Artikel sehr klein. Wenigleich auch wohl nicht allzuviel notleidende Ware mehr vorhanden sein dürfte, so genügt das Angebot bei der vorhandenen Nachfrage. Sobald in diesem Artikel etwas mehr Nachfrage einsetzt, ist mit höheren Preisen zu rechnen. — Fischfettermehl (Dorschmehl-Heringsmehl): Die Nachfrage war weiterhin recht lebhaft und die Preise konnten sowohl für Dorschmehl als auch für Heringsmehl ziemlich erheblich anziehen. Es macht sich eine allgemeine Knappheit der Ware bemerkbar und es ist mit weitersteigenden Preisen zu rechnen. — Oelkuchen und Kraftfuttermittel: Die Nachfrage ist auch weiterhin nicht allzu groß; allerdings ist wohl zurzeit der tiefste Preisstand erreicht. Einige Artikel, wie z. B. Sojafutter, konnten in den letzten Tagen das Preisniveau zum Teil nicht unmerklich anheben.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)
Eingegangen am 14. Februar:
MS. Aetna, Jensen, 184, Rostock, leer.
D. Helmwige, Köhler, 1870, Graasten, leer.
D. Henny, Bülow, 1275, Riga, Güter.
D. Margareta, Nommensen, 482, Hamburg, Güter.
MS. Hannover, Kulpe, 264, Altona, leer.
D. Stadt Rügenwalde, Pfütz, 153, Rügenwalde, Güter.
D. Ymir, Vierzugs, 683, Amsterdam, leer.
MS. Libra, von Wadden, 117, Silvesborg, leer.
Ausgegangen am 14. Februar:
MS. Irma, Heitmann, 189, Randers, Gerste.
D. Mierwald, Welin, 2036, Gdingen, leer.
D. Rea, Backer, 851, Rotterdam—Köln, Güter.
Ausgegangen am 15. Februar:
Ausgegangen am 15. Februar:
D. Proteus, Putmann, 1716, Amsterdam, Güter.

Wasserstände

	14. 2.	13. 2.	12. 2.	11. 2.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	0,51	0,54	0,56
Rathow	1,24	1,30	1,24	1,22
Dyherath	1,21	1,24	1,26	1,47
Glogau	1,03	1,15	1,24	1,35
Elbegebiet				
Lam-Lager	—33	—33	—37	—44
Leitmeritz	—64	—71	—62	—62
Außig-Elbe	—43	—41	—41	—36
Dresden-Elbe	—194	—195	—186	—180

Pommersche Konkurse

und Vergleiche

Ueber das Vermögen des ehemaligen Rittergutsbesitzers Ulrich von der Osten, früher in Jagetow, ist am 4. Februar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalter Dr. Kleist in Demmin ist zum Konkursverwalter ernannt. Der Prüfungstermin findet am 3. März 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Demmin statt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Partika in Bartin ist am 24. Januar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Bücherrevisor Hermann Wiek in Schlawe i. Pom. ist zum Konkursverwalter ernannt. Der Prüfungstermin findet am 14. März 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Schlawe i. Pom. statt.

Ueber das Vermögen des Fräulein Elise Genske in Misdroy ist am 6. Februar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Bücherrevisor Fritz Eschauer in Misdroy ist zum Konkursverwalter ernannt. Der Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf den 19. März, 12,30 Uhr, vor dem Amtsgericht Wollin i. Pom., Zimmer Nr. 2, anberaumt.

14. Febr. 1930, abds.

Wetterbericht

Das Wetter am Sonntag.

Die Tiefdruckgebilde über Norddeutschland sind inzwischen wieder von Lapland etwas südwärts gerückt und liegen mit ihrem Kern über dem Bodenbusen und vor der norwegischen Küste, während ihre Randgebilde noch die Nordsee und Großbritannien und das Kanalegebiet beherrschen. Von Island und Grönland her dringt polare Kaltluft schnell nach Süden, so daß bei anfrischenden und nach Nordwest drehenden Winden die Randströmungen vorrücken und die Temperaturen sinken werden.

Das Wetter am Sonntag.

Zeitweise stark aufdringende westliche bis nordwestliche Winde, wolkg. bis neblig, Niederschlag in Schauern, strichweise Nebel oder Dünst, strichweise Nebel oder Dünst. Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonntag —3 Grad, morgens 8 Uhr —0,4 Grad, mittags 12 Uhr —7 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten

am 16. Februar.
S.-A. 7,18, S.-U. 17,12, M.-A. 21,38, M.-U. 8,44 Uhr.

14. Febr. 1930, abds.

Wetterkarte mit Druckgebieten, Winden und Isothermen.

Legende:
 • Wellenk. 0 heiser, 0 halb bedeckt
 • wolkg. 0 bedeckt, Regen, Graupeln
 • Schneeg. Nebel, Gewitter, Windstille

Handel — Schifffahrt — Märkte

20 Millionen zur Roggenstützung

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen in Berlin.

Nachdem vor einigen Tagen bereits gemeldet worden war, daß der Reichsernährungsminister vom Reichskabinett die Zustimmung zu einem Vorschlag verlangt hat, wonach 20 MILL. RM. zur Magazinierung von Roggen bereitgestellt werden sollen, hat das Reichskabinett gestern diesem Verlangen stattgegeben. Die Mittel sollen zum Teil aus Ueberschüssen beim Einflussschleusensystem beschaffen werden, zum Teil aus Haushaltsmitteln zur Förderung der Getreidebewegung in Höhe von 3,75 MILL. RM., sowie aus anderweitigen Reichsmitteln in Höhe von 7,5 MILL. RM. Es handelt sich bei den 3,75 MILL. RM. aus Mitteln zur Förderung der Getreidebewegung um die Hälfte des für das ganze Jahr ausgesetzten Faltels. Ferner werden Teile des 28 bis 30 MILL. RM. betragenden Kredits der alten Reichsgetreidekasse bei der Getreidehandelsgesellschaft dazu herangezogen. Insgesamt erwartet man, daß im Wege dieser Aktion r. d. 200 000 T. Roggen aus dem Markt genommen werden können. Wie weit dieser Roggen dann wieder als Fossinroggen auf den Markt kommt, hängt nicht nur von der weiteren Marktentwicklung sondern auch von dem Fortgang der bisher lediglich privat von der Getreideindustrie, und Kommissions A.-G. durchgeführten Esonierungsversuche ab.

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen, die in Warschau zu einem vorläufigen Abschluß gekommen sind, dahingehend, daß der Roggenexport der beiden Länder sich verhalten soll wie 3 zu 2, werden nunmehr in Berlin fortgeführt. Die polnische Delegation ist bereits in verstärktem Bestande aus Warschau in Berlin eingetroffen. An ihrer Spitze steht diesmal der Handelsattaché der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Grauwonski. Von deutscher Seite nehmen wieder Reichskommissar Dr. Baade als Regierungsvertreter und Vertreter der Getreideindustrie- und Kommissions A.-G. an den Besprechungen teil.

Wie außerdem gemeldet wird, gedenkt das Reichsernährungsministerium an eine systematische Roggenpropaganda herauszugeben. Es geht dabei von der Erwartung aus, daß es möglich sein wird, die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß das Roggenbrot viel gesünder als das Weizenbrot ist, und gibt dadurch den Roggenverzehr heben zu können. Es will damit verhindern, daß der Roggen viel billiger nach dem Ausland abgeführt wird, als man ihn im Inland handelt, wo der Preis jedoch nicht einmal die Gestehungskosten zu decken in der Lage ist. Wie veräußert, soll der Zentner Roggen bereits mit 9 RM. aus dem Ausland abgezogen werden, während er im Inlande 17 RM. kostet und während andererseits teurer Auslandsweizen heringekommen werden muß, dessen Preis sich auf etwa 26 RM. beläuft. Die Propaganda für den Roggenkonsum soll bereits in aller nächster Zeit zur Durchführung kommen. Vorzuschieben wird dabei auch eine enge Zusammenarbeit mit der Presse angestrebt.

Austritt Karl Scheuers aus der Getreide-Industrie und der Mühlen-Vereinigung

Amflich wird mitgeteilt: Herr Karl Scheuer ist auf seinen Wunsch und auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit den Aktienmehrlheitsbesitzern der Getreide-Industrie und Kommission A.-G. aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft und dem damit in Verbindung stehenden Stellen ausgeschieden. Es wird danach in Zukunft der Berechtigung entbehren. Geschäfte oder Maßnahmen der Gesellschaft mit seinem Namen in Verbindung zu bringen.

In unterrichteten Kreisen wird diese Entscheidung kaum überrascht sein. Bekannt war, daß der frühere Generaldirektor des Scheuer-Konzerns mit der konkreten Geschäftsführung weder in der Getreide-Industrie und Kommission A.-G., noch in der Mühlen-Vereinigung sich befassen konnte; Herr Scheuer ist vor kurzem von einer längeren Amerikareise zurückgekehrt. Es war voraussehen, daß die lediglich repräsentativen Stellen bei der G.I.C. und bei der Mühlen-Vereinigung nicht genug Betätigungsmöglichkeiten bieten würden. Um so weniger angebracht dürfte es künftig sein, von „Scheuer-Gruppe“ zu sprechen.

Berliner Börse

Nach freundlicher Vorbere nachgehend.

Berlin, 15. Februar. Die vorbörslich genannten freundlichen Kurse (Farben 168) wurden heute bei Beginn unterschritten. Die Tendenz war knapp behauptet. Die Veränderungen waren jedoch außerordentlich gering und betragen nur vereinzelt 2 Prozent und teilweise auch mehr. Die vorbörsliche Nachfrage in Farben war auf Meldungen zurückzuführen, daß der Eintritt Direktor Wassermanns, D.-B.-Bank, und Direktor Goldschmidts, Danabank, in den Aufsichtsrat der I. G. Farben bevorstünde. Diese Nachrichten wurden jedoch durch den Deutschen Handelsdienst als unzutreffend bezeichnet. Die Spekulation schritt daher am Farbenmarkt zu Realisationen. Die außerordentliche Geldflüssigkeit, die sogar am heutigen Wochenmittwo anhielt, der Satz ging nur um etwa 1 Prozent in die Höhe, gab der Tendenz eine wesentliche Stütze. Auch der feste Schluß der Newyorker Börse stimuliert etwas. In der gleichen Richtung wirkte der Verwaltungsbericht der Reichsbank. Die günstigen Abschlußwerten veranlassen in Reichsbankstellen einige Nachfragen. Gut erholt waren Schiffahrtswerte. Hanapz erreichten wieder den Paribus, da die von uns bereits gestorn demontierten Gerichte über eine Dividendenreduktion anzutreffend sind. Norddeutscher Lloyd konnte von den günstigen Ge-

winnziffern profitieren. Der ungünstige Abschluß der englischen Kunstseidengesellschaft Courtauds blieb am Kunstseidemarkt ohne Einwirkung.

Im einzelnen waren Elektroverle eher freundlicher. Akkumulatoren um 2 1/2 erholte. Schuckert 1 Prozent fester. Chemische Werte eher nachgehend, nur Haydn 1 1/2 höher. Montanwerte abbreckelnd. Giesekirchen verloren 1 Prozent. Stollberger Zink 2. Deutsche Atlanten 3 Prozent schwächer. Feldmühle 1 Prozent nachgehend. Warenhauswerte angeboten. Textilwerte gut behauptet. Stöhr 1 1/2 höher. Julius Berger schwanken 1 Prozent. Banken wenig verändert. Reichsbank und Berliner Handelsgesellschaft gefragt. Bonische Renten anziehend. Nach den ersten Kursen auf weiteren Farberückgang minus 1 1/2 nachgehend. Siemens verloren 2 1/2, Aka 1 1/2 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft ihren Anfangsgewinn.

Im weiteren Verlauf bröckelte das Kursniveau erneut ab. Der scharfe Rückgang der Siemensaktien um 5 Prozent, der durch anhaltende Tauschoperationen gegen Debutentes hervorgerufen wurde, verstimmt allgemein. Auch Debutentes waren heute angeboten. Etwas Interesse verzeichneten zur Phoenix, die auf Privatbanknote 1 Prozent gewinnen konnten. Gegen 12.30 Uhr wurden Farben, A. E. G. 1 1/2, Polyphon, Feldmühle, Reichsbank und Klöckner 2 Prozent better den ersten Kursen gehandelt. Aka verloren 2 1/2.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide.

Stettin, 15. Februar. Getreidenotierung für 100 kg waggonefr Stettin: Roggen inländ. 77/74 kg 162 RM., Weizen inländ. 78 kg 242 RM., Hafer 53/54 kg 141 RM. Getreide für Industrie, und Futtermittel 145 bis 150 RM., Braugerste 165—180 RM. Tendenz: matter. Kocherbsen 9,50—10,50, Viktoriaerbsen 12—14, Roggenkleie inkl. Sack 4,10, Soljasscher 7,80, Weizenkleie (grobe) 4,80 RM. für 50 kg.

Berliner Produkte

Berlin, 15. Februar. Im Berliner Weizen-geschäft hat sich die Haltung im Vergleich zu gestern nicht verändert. Die überseeischen Märkte sind durchweg schwächer und auch die nach Europa gelangten Cifforderungen waren stärker ernüßigt. Hinzu kommt, daß die Mühlen seit Tagen jegliche Unternehmensverlust verloren haben, nachdem sich im Mühlengeschäft eine Belebung nicht durchsetzen kann. Die ersten amtlichen Notierungen setzten sowohl für prompte wie handelsrechtliche Lieferung unter letzten Schlusskursen ein. Für Roggen fehlten Käufer und damit war den nur mäßigen Provinzangeboten die Möglichkeit einer besonderen Einkaufszug entzogen. Vielmehr war die Preislaage durchweg schwächer. Es schien, als ob die Stützungen heute nicht so umfangreich wären.

Im Gerstengeschäft unterbinden zu hohe Forderungen neuen Umsatz. Hafer ruhig, die Frage für Export hält wohl an, dagegen ist der Platzbedarf äußerst vorsichtig.

Notierungen vom 14. Februar:

Weizen, märk. 76-77 kg 237—246, do. 77 1/2 kg 239 bis 242, Märk. 251,75, Mai 262,50, Juli 272,50—272 u.B., matter. Roggen, märk. 72 kg 159—163, do. Warthein, März 172, Juli Berlin Brief: März 172,50, Mai 181—182, Juli 182,50, ruhig. Sommergerste 160—170, Futtermilchgerste 140—149, ruhig. Hafer, märk. 126—136, März 140—140,50, Mai 147,50, Juli 152,50, stetig. Weizenkleie 28,50—35,00, ruhig. Roggenmehl 21,25—25,00, ruhig. Weizenkleie 7,75—8,50, still. Roggenkleie 7,75—8,25, still.

Vitisarbsen 22—29, kleine Speiserbsen 20 bis 22. Futtererbsen 16—17, gelbschwarze 16,50—18,50, Ackerbohnen 16,50—18,50, Wicken 18,50—23, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16,50—17,50, neue Seradella 23—28, Rapskuchen (Basis 38 Prozent) 16—16,40, Leinölkuchen (Basis 37 Prozent) 18,80 bis 19,30, Trockenschrot 6,50—6,80, Soja-Extraktions-

Stettiner Großhandelspreise

vom 14. Februar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse	
Gruppe I	Fein u. Gewürz 50,00—53,00
Makaronen	Corned Beef 42,12
(Kartoffelware)	12 lbs.-Dosen 42,12
Kartoffelmehl	18,00—19,00
Weiz-mehl 10/16	19,00—21,00
Weizengrieß	21,50—23,50
Weiz-Härrgrieß	26,50—29,00
Gerstgrütze	19,00—19,00
Graupen	16,00—23,00
Pöckchen	19,75—22,00
Haterritzig	19,75—22,00
Flocken	19,75—22,00
rohnen, weiße	29,00—31,00
Erbsen, kleine	18,00—19,00
Erbsen, gr. Wike	19,00—22,00
Golderbsen	—
Gruppe II	Pfeffer w. Münt. 210 0—300 0
Neger Schwanz	210 0—210 0
Piment Jama.	150 0—170 0
Cassa vera	100 0—115 0
Erbsen	140 0—150 0
Nelken	140 0—150 0
Kümmel	47 00—52 00
Sesamöl gem.	15 00—18 00
Call S. C. Pflaum	60 70 i. Kist.
60 70 i. Kist.	53 00—55 00
90 90	49 00—51 00
90 90	47 00—49 00
Rosinen	40 00—50 00
46 00—55 00	46 00—55 00
Sultinen	41 00—52 00
Mandeln süßl.	1 00—200 00
Mandeln bitter	110 00—200 00
Gruppe III	Zucker Bas. Mel. 26 00
Schmalz (Lard)	48 75
Butter	63 25
Risten	64 25
Ristenschmalz	67 00
Hercos	68 00
Kübel	68 00
Gruppe IV	Kaffee, roh
gering-Brasil	130 00—140 00
sup. Santos	140 00—160 00
na u. extrapra	170 00—180 00
Guatemal.	110 00—230 00
Kaffee, geröstet	—
minimal	170 00—190 00
Santos	200 00—250 00
Guatemal.	280 00—290 00
Gerste, geröstet	16 50—17 50
Roggen, geröstet	17 00—18 00
Weizen, geröstet	17 25—18 00
Reis, Huch 100	16 75
Reis, Moulinet	17 00—18 00
Reis, Arcan	19 00—20 00
Reisgrieß	17 75—18 50
Gruppe V	Kunstthong.
Kons.-Marmor.	34 50—35 50
Vierf.-Marmor.	37 00—40 00
Speiseessig	—
hell, 1,52-Gb.	38 00—37 00
mittel 3 1/2	24 00—26 00
dunk. 3 1/2	24 00—26 00
Rübensatz 52-50	24 00—25 50
Muss in Eimern	34 00—35 00
Pflaumenmus	34 00—42 00
bos.-sb. Pfass	38 00
Gruppe VI	Kernseife
Talgkernseife	40 00—44 00
Seife	31 00—33 00
Kerzen (Paraffin)	49 00
Steinsalz	3 75
Schmalz	4 50
Soda krist.	5 80

51 Millionen RM. Fehlbetrag der Reichsanstalt im Dezember

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung legt nunmehr den Dezember-Abschluß vor, der einen Gesamtzuschuß von 51,12 Mill. RM. aufweist. Die Gesamteinnahmen stellten sich auf 72,53 Mill. RM., es erforderten die Arbeitslosenversicherung 110,11, die Kosten der Landesarbeitsämter usw. 9,68, die Krisenunterstützung 14,86 Mill. RM. der Gesamtaufwand stellte sich auf 123,6 Mill. RM. Als Durchschnittszahl der Hauptunterstützungsempfänger gibt die Reichsanstalt in der Arbeitslosenversicherung 1 469 472 und in der Krisenunterstützung 197 111 Hauptunterstützungsempfänger an. Demnach muß der Monat Januar noch ein wesentlich ungünstigeres Ergebnis zeigen, da bis Anfang Februar die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zusammen auf 2,5 Mill. stieg.

niveau ist unverändert geblieben. — Trockenschneitzel: Bei außerordentlich niedrigen Preisen ist die Nachfrage in diesem Artikel sehr klein. Wenigleich auch wohl nicht allzuviel notleidende Ware mehr vorhanden sein dürfte, so genügt das Angebot bei der vorhandenen Nachfrage. Sobald in diesem Artikel etwas mehr Nachfrage einsetzt, ist mit höheren Preisen zu rechnen. — Fischfuttermehl (Dorschmehl-Heringsmehl): Die Nachfrage war weiterhin recht lebhaft und die Preise konnten sowohl für Dorschmehl als auch für Heringsmehl ziemlich erheblich anziehen. Es macht sich eine allmähliche Knappheit der Ware bemerkbar und es ist mit weitersteigenden Preisen zu rechnen. — Oelkuchen und Kraftfuttermehl: Die Nachfrage ist auch weiterhin nicht allzu groß; allerdings ist wohl zurzeit der tiefste Preisstand erreicht. Einige Artikel, wie z. B. Soljasscher, konnten in den letzten Tagen das Preisniveau zum Teil nicht mehr erheblich aufbessern.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht)

Eingegangen am 14. Februar:

MS. Aetna, Jensen, 184, Rostock, leer.
D. Helmwige, Köhler, 1870, Graasten, leer.
D. Henry, Bülow, 1275, Riga, Güter.
D. Margareta, Nommensen, 482, Hamburg, Güter.
MS. Hannover, Kulpe, 264, Allinge, leer.
19. Stadt Rügenwalde, Plötz, 153, Rügenwalde, Güter.
D. Vmtr, Vierzats, 6833, Amsterdam, leer.
MS. Libra, von Walden, 117, Solvshors, leer.

Ausgegangen am 14. Februar:

MS. Irma, Heimann, 189, Randers, Gerste.
D. Mierwald, Welin, 2036, Gdingen, leer.
D. Rea, Backer, 851, Rotterdam—Köln, Güter.

Keine Eingänge am 15. Februar.

Ausgegangen am 15. Februar:

D. Proteus, Putmann, 1716, Amsterdam, Güter.

Wasserstände

	14. 2.	13. 2.	12. 2.	11. 2.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	0,51	0,51	0,58
Rathor	1,24	1,30	1,24	1,22
Dyllernhärd	1,21	1,23	1,23	1,27
Glogau	1,03	1,13	1,21	1,53
Elbegebiet				
Laun-Liger	—33	—33	—37	—44
Leimnitz-Elbe	—72	—70	—62	—57
Außig-Elbe	—194	—194	—194	—194
Dresden-Elbe	—194	—195	—186	—180

Pommersche Konkurse und Vergleiche

Ueber das Vermögen des ehemaligen Rittergutsbesitzers Ulrich von der Osten, früher in Jagetzow, ist am 4. Februar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Kleist in Demmin ist zum Konkursverwalter ernannt. Der Prüfungstermin findet am 3. März 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Demmin statt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Partika in Bartin ist am 24. Januar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Bücherrevisor Hermann Wiewick in Schwabau, Pomm. ist zum Konkursverwalter ernannt. Der Prüfungstermin findet am 14. März 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Schwabau, Pomm. statt.

Ueber das Vermögen des Fräulein Eise Genske in Misdroy ist am 6. Februar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Bücherrevisor Fritz Eschlaener in Misdroy ist zum Konkursverwalter ernannt. Der Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf den 19. März, 12.30 Uhr, vor dem Amtsgericht Wollin i. Pomm., Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Nach Ablehnung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist am 6. Februar 1930 über das Vermögen der Hansa-Molkerei Fritz Batum & Co., Kommanditgesellschaft in Stettin, Altdammer Straße 35a, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Bücherrevisor Edm. Zander in Stettin, Gr. Domstraße 24. Der Prüfungstermin findet am 22. März 1930, 9.30 Uhr, vor dem Amtsgericht Stettin, Abt. 6, Zimmer 60, statt.

Schrot (Basis 45 Prozent) 14,30—15,30, Kartoffelflocken 13—13,50 RM.

Berliner Frühmarkt:
Weizen: März 252,50, Mai 263,50, Juli 272.
Roggen: März 173, Mai 182,50, Juli 183.
Futterweizen 256—260, Weizenkleie 102—106 RM. per 1000 kg Wagon oder frei Wagen.

Stettiner und Berliner Milch
Stettin, 14. Februar. Kleinhandelspreis 27 Pfz. per Liter, Schlagsahne 2,40 RM. per Liter.
Berlin, 14. Februar. Kleinhandelspreis 27 Pfz. per Liter.

Speisefette
Berlin, 15. Februar. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 1,58, 2. Qualität 1,43, abfallende 1,27 RM. Tendenz: ruhig.

Salzheringe
Stettin, 15. Februar. Von englischen Heringstrain in dieser Berichtswoche keine Zufuhren hier ein, nur von schottischen Heringstrain brachten ganz unbedeutende Mengen die Dampfer „Sachsen“ via Reval, „Stiefried“ via Danzig und „Hinterich“ via Hamburg zusammen 265 ganze und 289 halbe Fässer. Ferner brachten von Norwegen die beiden Dampfer „Kora“ und „Thorndienst“ zusammen 3201 ganze und 60 halbe Fässer zumeist neue 1930er Sloeheringe und von Holland die beiden Dampfer „Proetus“ und „Odysseus“ zusammen 200 ganze Fässer holländische Heringe. — Bei laufend guter Nachfrage und besonders regen Umsätzen in neuen Sloeheringern stellen sich die letzten Großhandelsnotierungen für: Crownbrand: Fulls 74—76, Matfells 66 bis 68, Mediums 51—52, Matties 47—48 sh; englische Yarmouth-Lowestoft: Fulls 60—63, Matfells 50—52, Matties 47—50 sh; Küllhus-Schottlands: Matties: large 66—70, selected 58—60 sh; 1930er neue Sloeheringe 21—22 Nkr.; 1929er Sloeheringe 17—16 Nkr.; 1929er Vaarheringe 16,50—17,50 Nkr. Alle Preise unverzollt je Faß ab Lager Stettin, netto! — Sardellen: Holländische echte staatsgestempelte 1926er 106—110 RM. und 1927er 110 bis 115 RM. Holländische Import-Sardellen 1929er 46 bis 50 RM. je Anker verzollt.

E. P. Dahlke.
Vom Futtermarkt
Stettin, 13. Februar. Melassefütter: Der Melassemarkt liegt unverändert ruhig. Das Preis-

Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend.

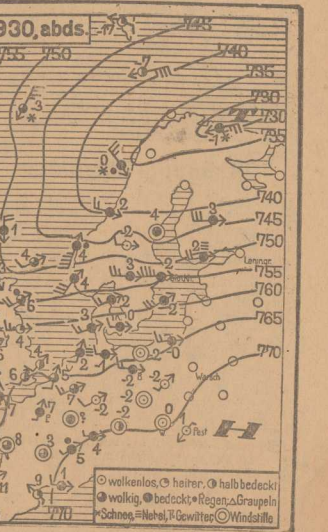
Die Tiefdruckgebilde über Nordeuropa sind inzwischen wieder von Lapland etwas südwärts gerückt und Hege mit ihrem Kern über dem Boddenbusen und vor der norwegischen Küste, während ihre Randgebilde noch die Nordsee und Großbritannien und das Kanalegebiet beherrschen. Von Island und Grönland her dringt polare Kaltluft schnell nach Süden so daß bei auffrischenden und nach Nordwest drehenden Winden die Randströmungen verdrängt und die Temperaturen sinken werden.

Das Wetter am Sonntag.

Zeitweise stark auffrischende westliche bis nordwestliche Winde, wolkig bis neblig, Niederschläge in Schauern, strichweise Nebel und Dunst. Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend -3 Grad, morgens 3 Uhr -0,4 Grad, mittags 12 Uhr -7 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten am 16. Februar:

S.-A. 7,18, S.-U. 17,12, M.-A. 21,38, M.-U. 8,44 Uhr.



Nommern und Nachbargelände

Bezirk Stettin

Zehlfische (Kr. Randow). Das Orts-Licht ist wieder veranlaßt. Eine Erneuerung und Erneuerung des Drähtsystems wurde in der Gemeindevorstellung beschlossen. Der neue Tarif der Ueberlandzentrale wurde abgelehnt.

Dobberphul, Schwere Unfall beim Holzfällen. Beim Holzfällen wurde der Arbeiter Fritz Bähr von einem starken Ast getroffen, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt.

Mühlenteb (Kr. Greifenbagen). Selbstamer Unglücksfall. Der Arbeiter Erich Senfickl stürzte, als er dem Maschinenführer bei einer Reparatur helfen wollte, plötzlich zu Boden. Der hinzugekommene Arzt stellte eine schwere Lähmung fest, deren Ursache unbekannt ist.

Die verhängnisvolle Schußwaffe

Raugard. In Zickerke bei Raugard ging Donnerstagabend der 15jährige Sohn des Landwirts Schliebe zum Nachbarn in den Pferdehof. Der Knack dieses Nachbarn handierte dort gerade mit seinem Revolver. Die Schußwaffe entlud sich und die Kugel drang dem jenseits hinzugeströmten Schliebe in den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

April, 90 Jahre. Schmiedemeister Karl Mündau feiert am 18. Februar seinen 90. Geburtstag. Der alte Handwerksmeister erweist sich noch der besten Gesundheit und kann noch längere Zeitspannen machen. Mündau nahm im Jahre 1866 an Vorkriegszeiten teil und wurde auch glücklich aus den Schrecken des Deutsch-Französischen Krieges zurück. Als Mitbegründer des Arbeitervereins April im Jahre 1874 zählt er heute zu den Ehrenmitgliedern dieses Vereins.

Wittichow (Kr. April). Vom Dreifachen der Verlekt. Beim Reparieren eines Dreifachrades wurde dem Händler Müller durch unvorsichtiges Einschalten der Maschine der rechte Unterarm mit der Hand schwer verletzt.

Beischig b. Paritz. Silberne Hochzeit feierten kürzlich Herr Wilhelm Döhring und seine Ehefrau Anna Döhring geb. Wlad.

Gollnow. Vergrößerung des Kreis-Krankenhauses. Wie verlautet, werden im kommenden Kreisrat Mittel für die dringend notwendige Vergrößerung des hiesigen Kreis-Krankenhauses vorgeschlagen werden.

Kulturarbeiten auf Usedom

3000 Morgen Weizen und 1800 Morgen Weid erntelassen.

Rudagla (Amst. Usedom). Ueber die Kulturarbeiten der Bodenverbesserungs-Gesellschaft Rudagla wird berichtet: Die Arbeiten wurden Anfangs November 1928 mit zwei großen Freigruben begonnen. Sie wurden Mitte Dezember wegen Hochwasser und dann wegen Frost einseitig unterbrochen und konnten erst wieder Anfang April aufgenommen werden. Bis Ende Mai waren jedoch sämtliche Deiche (11 Kilometer) fertiggestellt. Ein Baugrad nach der andere, ein ganz moderner, 1500 Zentner schwer, verankert gleich zu Anfang und mußte abmontiert werden. Ueber Sommer sind rund 100 Arbeiter beschäftigt worden, die etwa 50 Kilometer Gräben angebahnt haben. Die Arbeiten sind in dieser Woche fertiggestellt worden. Jetzt müssen drei Kanäle schlepper die bisher verlassenen Weizen angeteilt werden können. Es werden rund 3000 Morgen Weizen kultiviert und 1800 Morgen Weid trocken gelassen.

Freienwalde i. Pom. Die Suppenpeijung der Schulfinder, die auch in unserer Stadt vom Wochfabrikanten eingerichtet ist, erfreut sich guten Zuspruchs. Es werden täglich ungefähr 130 bis 150 Portionen mit frischen Bräuden ausgegeben.

Ewinemünde. Vater Freund's diamantene Hochzeit. Dem Ehepaar Hermann und Luise Freund, das in diesen Tagen bei bester Gesundheit das Fest der diamantenen Hochzeit feierte, wurden von der Stadt, vom Staat und verschiedenen Vereinen zahlreiche Gratulationen zuteil. Bürgermeister Dr. Lejahn überreichte mit einer Ansprache eine Ehrennadel mit einer Kaiser Reichsmünze, der die Einfassung des Jubelparees vollzogen, übermittelte das Ehrenschreiben der Preussischen Staatsregierung.

Ausz- und Brennholz-Versteigerung

Misdrup. Die hiesige Oberförsterei hielt im Strohhotel eine größere Ausz- und Brennholzversteigerung ab, die von zahlreichen Käufern sehr gut besucht war und bei der der

Holzverkauf aus den Förstereien Sünzow, Stenow, Naak, Misdrup und Neutrag erfolgte. Es kamen 14000 Klammeter zum Verkauf und wurden durchschnittlich für den Klammeter gekauft bei Kuchholz: Kiefern-Schichtholz 2. Kl. 9 M., 3. Kl. (Zahholz) 8 M., Kuchholz 6-7 M., Kniepel 4-5 M., Heiler 2-2,10 M., Buchen 3-3,50 M., Eichen 8 M., Kniepel 6-6,50 M., Buchen 5-5,50 M., Eichen 8 M., Kniepel 7 M., Kniepel 5,50-6,50 M. Birken: Kniepel 5 M.

Kales. Chruna. Die Handwerkskammer überreichte dem Maire Ernestin 1 m zu keiner anderen Hochzeit ein Ehrenschreiben von fünfzig Mark.

Durckgänger. Der Viehhändler Otto Gutschick fraun, als seine Pferde plötzlich sich wurden, vom Wagen, wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Pferde konnten unbefährdlich wieder eingezogen werden.

Aufreiten des Kiefernspinners. In der nächtlichen Fahrt ist der Kiefernspin-

ner, bekanntlich der größte Feind des Kiefernmoles, vereinzelt wieder aufgetreten.

Die Autobanditen Berliner?

Rajewski. Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei den 4 Autoranbern, die hier am Donnerstag verhaftet eine neue Adler-Limousine zu stehlen versuchten, ziemlich sicher um Berliner Banditen handelt, die sich gewerbmäßig mit dem Dieben von Autos schaffen, um nach Berlin in der Provinz schnell vertrieben zu können. Die vier Banditen sind, wie jetzt mit Sicherheit angenommen werden kann, von Berlin in einem gestohlenen Daimler-Wagen bis zum Chausseebau Schmarow (zwischen Prenzlau und Rajewski) gekommen. Da ihnen hier das Versteck ausgegangen war, ließen sie den Wagen herrenlos stehen und kehrten, nachdem sie ihn vorher amts Verhinderung einer eventuellen Verfolgung gründlich demontiert hatten, nach Berlin zurück. Die vier Banditen-Autofahrer vom Chausseebau nach Rajewski für Fuß gelassen, wo ihnen ein neuer Autowagen zwecks „schnelleren Fortkommens“ mitging.

Aus den Stadtparlamenten der Provinz

Biersteuerkrieg in Ewinemünde

Die Biersteuer von fünf auf sieben Prozent erhöht. — Die alte Schule für das Arbeitsamt.

Ewinemünde. In der Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstagabend wurde Stadtvorsteher Budat als neuer Stadtverordneter eingeführt. Die Einführung des am Beiratsordneten gewählten Stadtdirektors Dr. Hermann wurde verweigert, da die Bestätigung der Wahl noch nicht erfolgt ist. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahmen die beschuldigten, als sehr ernste Ausnahme der vom Magistrat beantragte Erhöhung der Biersteuer ein. Hierbei platteten die Gemüter hart aufeinander; es war ein Biersteuerkrieg im Sinne des Wortes. Nach der Magistratsvorlage soll die Biersteuer von 1. April ab von 5 auf 7 Prozent erhöht werden. Die Steuer betrug dann auf jeden Liter 210 (jetzt 150) Mark. Der Mehrertrag soll 10000 Mark im Jahre betragen. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Lejahn erweist sich die Notwendigkeit der Steuererhöhung aus bevorstehenden unermesslichen Mehrausgaben, wie A. d. dem Zustand für die neue Forderung der Stadt (jährlich 20000 Mark) zum Unterhalt alter Vorstandsarbeiten, erhöhte Aufwände für Schulen und vergrößerte Kreis- und Staatsaufwände. Während sich die Mehrheit der Verammlung für die beantragte Steuererhöhung aussprach, um die sonst unermessliche Erhöhung der Grundvermögenssteuer zu verhindern und den neuen Etat zu balancieren, wurde die Vorlage von den Vertretern des Handels und Gewerbes heftig bekämpft. Die Verammlung erachtete schließlich die Annahme der Vorlage mit 18 gegen 8 Stimmen.

Die Verhandlungen des Magistrats mit dem Landesratsamt wegen Unterbringung des Arbeitsamts. Ewinemünde sind nunmehr zum Abschluss gelangt. Es ist eine Einmiete erzielt worden, die dahin geht, daß das alte Schulgebäude Platz für ein Arbeitsamt einnimmt. Die jährliche Miete ist auf 1600 Mark festgesetzt. Von den Gesamtflächen der baulichen Veränderungen bis zu 14000 Mark hat die Stadt 2000 Mark zu übernehmen, der Rest wird vom Arbeitsamt mit vier Prozent über Rückzahlungsfaktoren bezahlt. Die Stadtverordneten stimmten dieser Vorlage zu.

Die Infamie einer langwierigen Anleihe von 50000 Mark für den Schulhausneubau von der Provinzialbank kommen wurde genehmigt. Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die Stadt seit Jahren eine richtige Steuer- und Anleihepolitik betreiben habe. In Pommeren gebe es nur wenige Städte, die in wenig Anleihen habe wie Ewinemünde. Bei dieser vorläufigen Wirtschaft sei die Stadt auf gefahren. Die Schulgebäudegebühren werden erhöht.

Wahl des Badekommissars in Osternothafen

Osternothafen. In der Sitzung der Gemeindevorstellung Osternothafen gab Gemeindevorsteher Gabel bekannt, daß der Gemeindevorsteher von Osternothafen ein Amtserbegehr hat und daß sein Nachfolger Ernst Carow (Hornbaken) sei. Die Versteigerung Osternothafen hat die Versteigerung ihres Distriktes in unvorhersehender Weise durchgeführt. Die Stadtgenossenschaft Osternothafen zeigt dagegen weniger Entgegenkommen gegenüber den Magdeburger Interessen. Falls von der Genossenschaft die Distriktsversteigerung ausgeführt werden soll, müßte die Ge-

Die Kriegersturnhalle als Obdachlofenheim

Anklam. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer längeren und A. z. erregten Debatte über den Ausbau der Kriegersturnhalle als Obdachlofenheim. Bürgermeister Bauer führte aus, daß die Stadt einige Räume zur Unterbringung von vorübergehenden Obdachlosen bedürfte, und befürwortete die Magistratsvorlage, die neun Räume von 25-25 Quadratmeter vorstelt. Angenommen wurde aber ein Antrag der Baukommission. Unterstellt für fünf Räume an Obdachlofenheim. Bürgermeister Bauer machte verzeihlich geltend, daß es sich nicht um Notwohnungen, sondern nur um vorläufige Unterbringung von Obdachlosen handelte. Einmütig beschlossen wurde der Antrag eines Geländes an der Meckerbahn für 17000 Mark für ein Obdachlofenheim. Bei der Gelegenheit ließ der Bürgermeister darauf hin, daß für Baufaktoren auch im Etatsjahre 1930 Bauzinsverpflichtungen zur Verfügung ständen. Die Pacht für die holländische Penedamm wurde um 25 Prozent ermäßigt.

Lichtforgen

Heutenhagen. Es hat sich herausgestellt, daß die bisher auf die Stromabnahme unangelegte geantete Aufschlußgebühr des Ortes neu geregelt werden muß, weil die bisherige Regelung zu wirtschaftlich nicht tragbaren Härten geführt hat. Voraussichtlich ab 1. April wird jeder Stromabnehmer die auf ihn entfallende Aufschlußgebühr (nach Anschlußwert des Motors und je Lampe 1/4 jährlich) selbst zu tragen haben. Da die Stadt nicht in der Lage ist, die für Renovationen notwendigen Diszontemeter auszuführen, übernahm das Baugewerkhändler den Ausbau des Reges für eine neuentstehende Siedlung. Die Gemeinde verzinst den privaten Nebaubau mit 12 v. H. jährlich bis zum Anlauf. Ein von der Schulgenossenschaft Ziegenberg eingeleiteter Einbruch bei der Kösslinger Molestation gegen die geplante Zusammenlegung der Schulen Heutenhagen und Ziegenberg im Falle eines Scheiterns wurde zur Kenntnis genommen. Durch einen Nachtragsbeschluss wurde das in der vorigen Sitzung bewilligte Zuschußdarlehen zum Bau des Gemeindefaßes in ein Tilgungsdarlehen umgewandelt.

Kampf um die Sparkassenkommission

Köslin (Verante). Zur Wahl der Kommission waren in der Stadtverordnetenversammlung am 14. Mitglieder amefend. Es waren drei Bauvorstände eingereicht worden: Bürgerliche Vereinigung, SPD und APD. Das

Wahlungsergebnis entsprach der Stärke der Fraktionen: 4:1. In der Sparkassenkommission war bisher der Führer der SPD vertreten. Durch die Neuwahl löst er sich aus. Die links ständige Eintrich gegen diese Wahl an. In der Sparkassenkommission sind zwei Stadtverordnete und ein Bürger vertreten. Die Linke hielt drei Stadtverordnete für erforderlich. Die bürgerliche Rechte war der Ansicht, daß mit zwei Stadtverordneten und einem Bürger den Bestimmungen entsprochen sei. Eine Kammerpräsident pers. pflichtete nicht. Die Verammlung beschloß mit 9 gegen 5 Stimmen, die Zusammenlegung der Kommission von 21. Der Wahlbeginn wurde entsprechend den Wünschen der Dörfer Daffow und Stowanz auf 7 Uhr für die Sommermonate und auf 8 Uhr für den Winter festgesetzt. Die Platzierung der Schlichterfrage und eine umfangreiche Entschärfung auf dem Stadtfelde muß vorläufig unterbleiben.

Was wird mit dem Luisenbad?

Nad Polzin. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Verwertung des Luisenbades zur Debatte. In einer Beschlusselemente konnte es sich für ein Kaufangebot des hiesigen Arztes Dr. Paebel, das in geheimer Sitzung verhandelt wurde, einschließen.

Janow. Stadtverordnetenversammlung.

Die neuen Magistratsmitglieder wurden von Bürgermeister Wiener in ihr Amt eingeführt. Bürgermeister Wiener dankte den aus dem Magistrat ausscheidenden Mitgliedern Steinhilf und Dr. Eichenbaum für ihre achtzehnjährige Arbeit am Luisenbad. Die Dankesreden der Magistratsmitglieder und der Magistratsmitglieder für das Rechnungsjahr 1928 wurden entlassen. Es wurde beschlossen, am dem Schützenfest einen Feuerwehraufbau zu errichten.

Gütkow. Bürgergesellschaftliches Kalkulation.

In der Sitzung des Bürgergesellschaftlichen Kalkulations wurde dem Anschlag der neuen Häuser am Trübener Damm ein das städtische Lichtnetz angefügt. — Am Varnhagen Weg soll der Bürgerfeste hergerichtet werden.

Groß-Gordshagen (Kr. Franzburg-Varth).

In der Gemeindevorstellung in Gortshagen wurde für die Aufstellung eines Obdachlofenheim (Hemdenhof) beschlossen. (Gortshagen) neu eingeführt. Die Gemeindevorsteherin wurde einstimmig angenommen. Zum Schriftführer wurde Stieme gewählt.

Belgard. Mandatswechsel.

Der seit vielen Jahren als Stadtverordneter der Deputationsrat Fraktion tätige Sanitätsrat Dr. Kleinfeld hat sein Amt niedergelegt, das nun der Apothekenbesitzer Karl Wab übernommen hat. An Stelle des Mandats gewählten Stadtverordneter wurde Hermann Paul. Die Wahl ist der Arbeiter Erich Böhlig von der gleichen Fraktion in das Stadtparlament eingetreten.

Bezirk Köslin

Berlin (Verante). Verkehrsunfall. Freitag vormittag wurde der Motorradfahrer Fritz aus Köslin von einem Pferde des Adersbüreners Albert Wille an den Kopf geschlagen und vom Pferde geschleudert. Neben anderen leichten Verletzungen stielte der Arzt Gehirnverletzung fest. Der Motorradfahrer erkrankte sich bei Wille, welche Strafe er nach Stolz benutzen müßte. Durch das Nachlassen des Motors scheuten die Pferde. Der

Ein Husten, den man nicht los werden kann, ist gefährlich!

Der folgende, leicht zubereitete Strup macht dem Husten ein Ende.

Es ist ein großer Fehler, einen einfachen Husten zu unterschätzen. Wenn längeres Leben hat, auf diese Weise kommen. Ein Husten rührt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialweges her, und wenn man nichts dagegen tut, dann kann diese Entzündung sich nach den Lungen Bläse an den Kopf ausbreiten und vom Kopf gehen. Nehmen Sie sich deshalb vor einem Husten, den Sie nicht loswerden können, in acht und vermeiden Sie alle eventuellen Komplikationen, indem Sie folgendes Hausmittel gebrauchen, das Sie dabei selbst herstellen können: 20 Gramm Zucker werden in einem kleinen Bier oder Wein Wasser aufgelöst und dann fünf bis sechs Gramm Anis (getrocknet Extrakt) hinzugefügt. In jeder Apotheke erhältlich. Nehmen Sie einen der zwei Teelöffel von diesem Strup drei oder viermal den Tag ein. Die Wirkung ist frappant, denn der Schleim löst sich, man bekommt einen klaren Kopf und das Atmen wird erleichtert. Kein Saft sollte ohne diesen vorerhaltenen Strup sein, der für Junge und Alte gleich gut ist. Er ist besser als die meisten, die man fertig kauft, und kostet nur ungefähr ein Drittel so viel.

MERAN Sonne • Frühling • Nervenentspannung
3 Dinge, die Sie benötigen
Prospekte durch die Kurvorstellung und Reisebüros

Köslin (Verante). Zur Wahl der Kommission waren in der Stadtverordnetenversammlung am 14. Mitglieder amefend. Es waren drei Bauvorstände eingereicht worden: Bürgerliche Vereinigung, SPD und APD. Das

Verletzte fand im Bahnhofshotel Niedrich, einer Station der hiesigen Sanitätskolonne, die erie Diffe.

Der verseuchte Kreis

Kolberg-Rörlin

In 25 Orten Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche, welche Anfangs sich nur auf drei Orte im Kreise beschränkte, hat sich im Laufe der Wochen über den ganzen Kreis verbreitet.

Kolberg, 25 Jahre Feiert der Stettiner Abendpost ist der Kriminalbeamte in Ruhe A. Krause, der zu gleicher Zeit Silberhochzeit feierte.

Schivelbein. Zauna des Evangelischen Elternbundes. Die Zauna des Evangelischen Elternbundes, die Superintendenten Friedemann leitete, war sehr auf geschult.

Dramburg. Ein funderbarer Morgenländer. Ein Landmann aus dem Morgenland erhielt hier von verschiedenen Geschäftsleuten ein Darlehen, das er nach einem Viehverkauf zurückzahlen versprach.

Verkehrsfall

Bärwalde. Auf der Chaussee Ludzins-Bärwalde stieß der Landwirt Hans Graunke aus Ludzins mit seinem Motorrad mit einem Fuhrwerk zusammen.

Neufettin. Soches Alter. Der Schneidermeister Ludwig Kuchebeker feiert am kommenden Montag bei guter Gesundheit seinen 84. Geburtstag.

Subow (Kr. Neufettin). Soches Hochzeit. Am kommenden Mittwoch feiert der Müller Albert Genrich und dessen Ehefrau Dittke, geb. Bönke von hier das Fest der

goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 77 Jahre und die Jubilarin 69 Jahre alt. Beide erfreuen sich einer seltenen Miltätät.

Stolz. Ein neuer Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr wurde von der Wehr nach Abgang des früheren Brandmeisters Meißner, der zum Ehrenbrandmeister ernannt wurde, in Person des

Malers-Obermeisters Goeken gewählt und vom Magistrat bestätigt.

Laubenburg. Unglücksfall oder Selbstmord? Auf dem Städtischen Krankenhaus-Büro wurde eine Frau Straube als Sepsis bemerkt und abgefahrenem Arm auf dem Bahnhöfen aufgefunden und ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Landwirtetag in Stralsund

Stralsund. Mächtig im zeitigen Frühjahr versammelten sich Vorparlamentäre Landwirte zu ihrem Landwirtetag in Stralsund. Landwirte dem Anse der Draußenstadt an. Der große Bismarcksaal war vollbesetzt.

Die Tagung der Landwirte wurde durch Mitteilungsblätter der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Sermanshagen-Seide. Bestätigung. Der Gemeindevorsteher Schulz wurde von der Aufsichtsbehörde als solcher bestätigt.

Nachbargebiete

Arnswalde (Am.). Autounfall. Auf der Chaussee Wolkenberg-Rainischlag wurde ein ausländisches Auto einen schwerbeladenen

sonstlichen Betriebe. Nach Ansicht des Präsidenten kann die schwierige Lage nicht durch den Staat gelöst werden, wenn alle Getreidarten mit in dieses Problem mitgenommen werden.

Die Tagung der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Ein Tobsüchtiger im Zuge

Stettin wurde im Zuge 589 während der Fahrt von Laubenburg nach Stolp der Stettinischer Dto S. J. M. an der Stelle (Kr. Laubenburg) tödlich. Er zerfiel in einem Eisenbahnwagen mehrere Meter hoch und verlor sich an den Armen so schwer, daß Verletzung befürchtet werden mußte.

Urteil

im Stolper Meineidsprozess

In dem großen Meineidsprozess wurde der Angeklagte Landwirt Paul Reiche wegen jahrelangen Falschzeugens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Schiller ein. Er wurde von dem Bantennrichter B. D. erachtet.

Pr. Friedland. Diamantene Hochzeit. In diesen Tagen feierte das Ehepaar die Hochzeit.

Polnische Schifane

In Sommerellen verurteilt man, den nach dort vertriebenen Deutschen auf jeden Fall die Datschensamkeit zu unterbinden, um sie so lange über lang zum Abwandern zu zwingen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Landwirte wurde durch den Vorsitzenden der Provinz eröffnet. Kammerpräsident von Helm mit in die Tagung präsidentenamtliche Ansprachen über die derzeitigen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen geplanten Maßnahmen.

Bäder und Kurorte

Badenau, das Heilbad für Herz und Nerven. Die prächtige, nach den Entwürfen und unter Leitung von H. Gage, Breslau, errichtete Anlage und Umgebung sind der Bevölkerung entgegen und verspricht dem kranken und beladenen Bade in Schlesien einen neuen Höhe zu geben.

Die rote



Spinne

18. Fortsetzung — Roman von Felix Neumann

Wissen Sie, Fräulein Gerdsdorf, daß diese Linger Unflut bringen?

Die schiltete den Kopf.

„In solchen Unflut glaube ich nicht. Dann müßte ja der komplette Frau ein wahrer Unflutvogel sein. Die Reden fielen ich zu Hause in eine kleine Wafe. Da machen sie sich sehr gut.“

Silben lästete den Hut und kratzte sich den Schadel.

„Vielleicht haben Sie recht. Aber — ich — ich sage Ihnen, ich habe heute sehr gehabt. Und gerade in dem Augenblick, als ich eine Frauenfeder anziehen wollte.“

Wie zu Sigbrits Ohren drangen die Worte und sie mußte lächeln.

Wie sehr doch die Menschen in ihren Stimmungen und Entschlüssen von nichtigen Dingen leiten ließen.

Der weitere Verlauf des Gesprächs erging ihr, weil der Dampf sich in Bewegung setzte und die Schraube brausend das Wasser aufwühlte.

Ob es wirklich etwas auf der Welt, das sich über den Zufall erhebt? Da spürte sie, wie das junge Mädchen neben ihr vertraulich den Arm unter den ihrigen schob.

Es war kein Mondschein, schwarz lagen die Wasser des Flusses.

Es wurde still an Bord. Man sprach, leise erwidert von allem, was man erlebte, in gedämpftem Ton.

Elenas nahm das Schiffelein in voller Fahrt seinen Weg.

Durch die Nacht leuchteten wie Glühbirnen die Lichter an den Ufern oder die Signallampen entgegenkommender Schiffe.

Auch Segelboote, die sich verpöbelten, kreuzten den Weg.

DIALON-Puderbewahrt Ihren Liebling vor Wundsein

auf verschiedenen Gebieten, der Kunst dienen. Wir müssen uns unbedingt wiederholen, faule die süße Heilbrunde, zog ein Zäpfchen aus der Tasche und notierte auf einem Notizblatt ihre Wohnung, Gensio tat Sigbrit und man taufte die Zeichen aus.

Schon näherte man sich auf eine fünfzig Meter dem Ufer, um am Schwebenpavillon anzulegen, da geschah etwas ganz Furchtbares.

Niemand begriff, was sich eigentlich ereignete. Sigbrit erfaßte sich nur, daß die Stene des kleinen Dampfes laut aufsteige, so daß sie zusammenfuhr und den Arm ihrer Begleiterin fest an sich drückte.

Der Dampf war unbeschreiblich. Ueber Bord quoll in Strömen das Wasser. Sigbrit verlor seinen Augenblick die Besinnung.

Es war nicht umsonst die Tochter des Totenfeindens, denn nach einig von Amis wegen in einem Augenblick befehligen, daß er in seiner langen Dienstzeit mehr als dreihundert Menschen das Leben rettete.

Da leuchtete erhell von irgenwoher eine Nischenlaterne auf und überzog das schauerliche Bild mit blendendem Licht.

Später erinnerte sich Sigbrit, daß sie den langen Hilfen mit gewaltigem Satz über Bord sprangen und einen Rettungsring ergreifen sah. Dieser selbst!

Sie aber packte das junge Mädchen neben ihr und führte, wie ihr der Boden unter den Füßen schwankte.

Leicht belächelte, wie sie nun war, konnte sie gut schwimmen. Das eisalte Wasser vermochte ihr nichts anzuhängen. Sie tauchte aus der See her andere Temperaturen.

Am Ufer liefen Leute zusammen. Wenige Augenblicke später nahmen sie rettende Hände in Empfang.

Zusammen mit einem stehender des Rettungsring trug sie das, junge Mädchen in den Schwebenpavillon, wo eine wackelige Aufrehtung herrschte. Letzte waren zur Stelle.

Der Wert gab seine Zimmer frei. Eine Strelitzin nach dem Unflut rübte die Fremde in einen der großen Gastbetten. Ein Hausmädchen rang die Kleider aus und breitete sie über die Stühle.

Man gab dem jungen Mädchen trockene Wäsche, und nach einem Glase heißen Tees ruhten beide einträchtiglich beieinander.

Der Fremden ging es leidlich. Sie erwachte aus ihrer Ohnmacht, und ihr erstes war ein leise gestimmter Laut an ihre Lebensretterin.

Aber Sigbrit litt es nicht im Bett. Schon nach wenigen Minuten sprang sie auf, ließ sich durch den Zudenwänden irgenwelche zusammengepackte Kleidung geben und eilte hinunter.

Im Hinterzimmer hatten sich die Vermissten zusammengefunden. Es war ein trostloser Anblick, die verwirrten, durchnässten Gesichter zu sehen.

Sigbrit fand auch die Begleiterin ihrer Freundin, die ebenfalls errettet war. Sie schloß sie sofort hinauf, um die Fremde zu beruhigen. Dann eilte sie ans Telefon.

Im Hause der Verwandten wohnte ein Kaufmann. Dem gab sie Kunde, daß sie wohlbehalten sei, und daß sie vor morgen nicht einreisen werde.

Und wieder lief sie rastlos hinauf. Nun lagen die beiden Fremdbinnen im Bett und der erste Schreck war überunden.

„Gaben Sie Anrede, die ich noch benötigten kann?“

„Aber die von Sigbrit Gerettete sagte: „Vorname, wie das Theater aussieht, ich werde nicht sagen können.“

Nach den Nachrichten, die eintrafen, schen es fast, als ob Opfer nicht zu beklagen waren. Aber verschiedene Personen lagen so daneben, daß ihr Zustand zu Besorgnis Anlaß gab.

Es war spät in der Nacht, als auch Fräulein Jochen zur Ruhe kam.

„Wie soll ich Ihnen danken?“

„Schönen Sie mit Ihre Freundschaft.“

Da sagte die andere leise und schüchtern: „Darf ich, du“ sagen?

Sigbrit nickte und sagte, während sie rot wurde: „Wir müssen noch einmal unsere Namen nennen, denn auf dem Unflutschiff war es so dunkel, daß wir die Zetteln kaum lesen konnten.“

„Sie stand leise auf und ging zum Bett hinüber, um zu sehen, ob auch kein Zieber über Nacht eingetreten sei.“

Die Freundin lag in tiefem Schlummer. Das blonde Haar rahmte in malerischer Unordnung das blaße Gesichtchen ein.

„Leise berührte sie die Stirn.“

„Wie schön es schien in besser Ordnung zu sein, wenn auch dunkle Schatten um die Augen lagerten.“

Gerade, als sie sich zurück zu ihrem Lager begeben wollte, erachte Fräulein Echtenstein und bildete sich verzehrt um.

„Wie bist ich — was — ist — denn geschehen?“

Da sprach Sigbrit beruhigend auf sie ein und bald erinnerte sie sich der Ereignisse des Abends.

„Dir — einzig, die verdante ich meine Rettung! Die Herren? Lieber Gott, die hatten gegen mich selbst zu tun.“

„Sie richtete sich auf und neigte an dem Nachbargewände herum, als ob sie den Geruch der Wände des Gastbettes überlegen hatte.“

„Es war aus großen Leinen und fälschlichst am Halbe.“

„Wah! Das das so gedrückt heute Nacht. Wäredest du so freundlich sein und den Schmutz auf den Tisch legen? Ich denn mein Sandfischchen erachtet? Nein! Nun — Schätze barg es nicht.“

Und als sich Sigbrit herbeineigte, um der Freundin, die noch schlief und angegriffen war, zu helfen, weiteten sich plötzlich ihre Augen und nahmen einen fast unheimlichen Glanz an.

„Sie stünde stieren, bis an der Kette tasteten, die ich am Glühbetts Kopf hielt.“

„Was hast du? Mein Gott, was hast du?“ Fräulein Echtenstein ließ diese Worte erschreckt aus.

KAFFEE HAG billiger: Das große Paket RM 1.80 Das kleine Paket RM -.90

Turnen * Sport * Spiel

Piffulla und Kohler

Deutsche Meister

Bei dem gestern abend in der Kaiserdom-Arena in Berlin veranstalteten Vorkampfbewerbe erlangte Piffulla die deutsche Meisterschaft im Freigenndball über 100 Meter durch seinen Disqualifikation in der vierten Runde. Piffulla schlug im Kampf um die Goldschmiedemeisterschaft Hartlopp über 15 Minuten nach Punkten.

Schrittmacher E. Biewerall

Der bekannte Schrittmacher Erich Biewerall, der erst im Vorjahre sein schätliches Meisterschaftsjubiläum begehen konnte, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in der Berliner Charité einer Schlaganfall erlegen. Biewerall begann 1903 seine Laufbahn als Schrittmacher bei dem damaligen Preussischen Kolonialklub Schuler, wurde später selbst Fahrer, war vor einigen Jahren noch einmal die Schrittmachermaschine zu befehlen. Der Verstorbenen war zuletzt für den Stettiner Carpa tätig.

Kroftturnier der Nordostdeutschen Tischtennis-Meisterschaften

Gestern brachte der 1. Stettiner Tischtennis-Turnier-Club „Blau-Weiß“ das Kroftturnier der Nordostdeutschen Meisterschaften zum Austrag. Wenn man auch durch die letzten großen Veranstaltungen etwas auf dem Gebiet des Tischtennis verzweifelt wurde, so konnten doch manche Kämpfe gestern durchaus gut gefallen und man konnte erneut feststellen, daß viele Spieler durch die letzten großen Turniere erhebliche Fortschritte gemacht haben. Erwartungsgemäß vermerkten sich die beiden Blau-Weißen Voigt und A. Schöler bis zur Schlussrunde durchzuziehen, indem sie sich allen ihren Gegnern gegenüber behaupten konnten. Besonders Interesse brachte man dem noch recht jungen A. Schöler entgegen, der sich durch sein kräftiges, druckartiges Spiel bald alle Sympathien erworben hatte und über routinierte Spieler triumphierte. Sein schwerer Gegner war der spieltare Friedrichs vom Soden-Club den er erst nach langem Kampfe bezwingen konnte. Voigt (Blau-Weiß), erreichte mühelos die Schlussrunde. Sein Spiel ist äußerst sicher und durchsichtig und durch sein zweifelhaftes, zum Teil ungeschickes Spiel, bringt er den Gegner aus der Ruhe und der Position. Der Schlusskampf zwischen Voigt und A. Schöler verlief ungemein spannend. Den ersten Satz verlor Voigt, durch sicheres Musplacieren und kurzes Sehen der Bälle für sich zu entscheiden, während sich Schöler den 2. Satz überlegen holte. Durch sein attackenmäßiges Spiel überrannte

er Voigt vollständig in diesem Satz. Dann machte sich jedoch seine noch fehlende Turniererfahrung bemerkbar, und seine ständig zunehmende Unruhe und Unbereitschaft verhalfen Voigt zum sicheren Siege mit 3:1 Sätzen, der die Schwäche seines Gegners erlegte, jetzt seinerseits zum Angriff überging und den in der Verteidigung noch recht schwachen Schöler hierdurch zur Defensivhaltung zwang.

Ergebnisse: Vorkampfe 0:3, A. Schöler-Schöler-Börne 3:0, Voigt-Steffen 3:2, G. Kranje-

A. Schöler 1:3, A. Schöler-Friedrichs 3:1, Schenemann-Steinhe 3:1, Schenemann-Steinhe 3:1, Schöler-Börner 3:0, Voigt-Schöler 3:0, Kranje-B. Kranje 3:0, Voigt-Kranje 3:0, Schöler-Schenemann 3:0, Voigt-Schöler 3:1.

Am Freitag, 21. Februar, folgt dann die Troitzrunde der Damen, bei der Korporation am härtesten vertreten ist. Hier werden die Damen Fr. Seidemann (Do.), Fr. Habede und Fr. G. Kunde (St. W.) die Entscheidung unter sich ansuchen.

Der Sport am Sonntag

Sportler

Fußball

Während Titania noch weiter für die Vorkampfe rufen kann, muß der S.F.S. schon sein zweites Spiel in der Vorrunde gegen Memel in Königsberg bestreiten. Schütz der S.F.S. seine Ruhe, dann ist die Sache noch lange nicht für Memel entschieden. Nur die Bälle von dem Kampfsport und Ziegeleien, die unter S.F.S. von einem Jahre gegen den Königsberger S.F.S. zeigte, wird gewinnen, um ins Kommen eines zurechnen Abgangs aus dem Vorkampfbereich zu führen. Und ungeduldet wird Titania bis weiter auf eigenen Weg am 14. Uhr auf die weiteren Vorkampfe vorbereiten. Nach Norden-Nordwest kommt jetzt die hier noch ziemlich unbestimmte Oberligamannschaft Südwest zu Besuch. Bekannt ist uns nur ihr Mittelfeld, der im letzten Bundespokalturnier S.F.S. gegen Baltien im ersten Viertel im zweiten Teil des Spiels in so Schritten brachte, daß jene katastrophale Niederlage der Baltien zustande kam.

Das Programm wird von einer ganzen Reihe von Gesellschaften veranstaltet. So haben Preußen und Comet zu 15 Uhr eine Begegnung auf dem Preußenplatz verabredet. — Der S.Z.C. hat um 15.30 Uhr den Jüdischen Klub bei sich zu Gast. Hier ist man gut, um einiges mehr zu Jüdischen zu helfen, weil die Stettiner immer noch viel experimentieren. Vor dem Spiel wird sich die zweiten Begegnungen einen Kampf liefern, der sicher dem S.Z.C. gewonnen werden wird. — Am dem Deutschen Weg stellt sich um 15 Uhr der S.F.S. dem M.Z.S. Greif, der Inhaber Sieger werden kann. — Zu 10.30 Uhr hat sich Nord die Frau Wänters auf die Salenterrasse verpflichtet. Ob Nord vollständig oder unvollständig — wie in letzter Zeit so oft — antritt, Sieger wird Wänters. — Um 15 Uhr treffen sich dann auf der Salenterrasse nach der Stettiner und der Treptower S. Z. S. Die Polsterer werden den Stettiner Polsterer den Sieg ganz schwer machen, ihn aber nicht verhindern können. — Senta wird mit seiner 1. und 2. Mannschaft gegen die gleichen Favoriten von 10.30 Uhr ab auf dem Preußenplatz eine Art Klampfen zum Austrag bringen, der unentschieden enden dürfte. Bei den 1. Mann-

schaften wird Bolzwall, bei dem zweiten Treffen die Oberhand behalten. — Auf dem S.F.S. Platz treffen sich um 14.15 Uhr der Preußen von der Unterliga S.F.S. II und P.O. I, die als Sieger zu erwarten ist. — In der Hins für die weiteren Spiele stehen: 9 Uhr: 10.30 Uhr: Comet II gegen S.F.S. IV, Salenterrasse — gegen Titania; 12.30 Uhr: Comet II gegen Wombellon, Gohelplatz. — In der Hins für Comet: 13.30 Uhr: Rosenfreunde II gegen Komu I, Molatenberg — gegen 11 Uhr: S. I. S. IV gegen S.F.S. I, S.F.S. Platz — für S.F.S. I, 14.30 Uhr: S. Z. C. V gegen Neponsville, S.Z.C. Platz — für S.Z.C.

Handball

Senioren. Das Sonntagprogramm verpricht diesmal nicht nur quantitativ, sondern erfreulicherweise auch qualitativ großen Sport zu bringen, zumal u. a. die gesamte Spielstätte, mit Ausnahme der Preußen, beschäftigt ist. In erster Linie ist da wohl die Begegnung unseres Sommermeisters, S.Z.C., mit den Meißenern aus Treptow zu nennen. Das Kommando unserer Meisterschaft in allen Ehren; wir wissen aber auch ebensogut, daß die Bälle stets auf Sieg spielen und die Stettiner werden alles hergeben müssen, um auf der Salenterrasse um 11 Uhr kein Risiko zu erleiden. — Am 10.30 Uhr, der um 15 Uhr auf dem Jahrsplatz den Reichsbahnern gegenübertritt, wird gegen den Spangenberg keinen Sieg aus dem Nebensicht herauszuziehen, sondern nur alle Kräfte einsetzen, um die Verbessern zu ernten. Der Stettiner Meister Greif fährt nach Greifenhagen als Gast des dortigen Männerturnvereins. Ohne die Leistungen der Turner herauszuheben, wird es ihnen nicht gelingen, unsere Sektoren mit einer Schwäche zu rüchdigen zu können. S.F.S. Troik wird ausreichen, auf eigenen Platz um 14 Uhr gegen Gewerbe-Schüler I einen Sieg herauszuheben. Zwei Gegner vom gleichen Format sind Süder I und Greif II um 13.30 Uhr am Deutschen Platz. Auf demselben Platz spielen um 11 Uhr Süder II gegen Greif II. Reichsbahn II tritt gegen S.Z.C. um 14 Uhr auf dem Jahrsplatz an. S.F.S. 3 empfangt um 10 Uhr Comet 2 und Gewerbeschüler 2 um 14.30 Uhr Greifenhagen 2.

Damen. Senta 1 tritt um 10.30 Uhr gegen Titania 1 in Sabelsdorf an und Süder 2 gegen Preußen 2 um 15 Uhr in Neuwiesend. — Jugend. Preußen 2 gegen S.Z.C. 2 um 10 Uhr auf dem Preußenplatz.

Sport

Im Soden hat der Stettiner Sodenklub eine ausserordentliche Mannschaft zu Gast. Es ist dies nicht mehr unbekannt, Greifswalder S.F.S. mit dem Namen S.F.S. Der Klub macht das Experiment und läßt die zweite Begegnung antreten. Beginn um 10 Uhr. Im Hinblick darauf die Mannschaften des S.F.S. gegen Titania. Beide Spiele auf der Preußenstraße. Schwärzweil 1 tritt um 9.30 Uhr dem S.Z.C. I gegenüber. Danach begeben sich die zweiten Begegnungen beider Vereine um 12 Uhr spielen die Damen vom S.Z.C. ebenfalls gegen die Klubmannschaft. Alle drei Treffen finden auf dem S.Z.C. Platz statt.

Turner

Morgen fällt die Entscheidung in der Sommerfestigkeit im Turner-Handball. Erstmals ist an dieser Meisterschaft keine Stettiner Mannschaft beteiligt, d. h. daß auch darüber hinaus Stettin für die Entscheidung liegt zwischen dem M.Z.S. Greifenhagen und dem S.Z.C. Sommeraria-Gollnow. Der M.Z.S. Greifenhagen zeigte am letzten Sonntag gegen Brandenburg ein recht hübsches Spiel, dürfte aber mit dieser Leistung nicht ausreichen, um gegen die Romanzen, die bekanntlich am vorigen Sonntag den Stettiner Turnklub mit 6:3 schlugen, auszuhalten. Das Spiel findet um 2 Uhr auf dem Turnplatz statt.

An sonstigen auswärtigen Gassen finden wir den M.Z.S. Zwinenründe von 1861, der um 10.30 Uhr auf dem Preußenplatz gegen Romanzen-Gollnow ein hübsch belichtes Spiel. Der Turn- und Sportverein Bolzwall tritt in Romanzenründe auf den M.Z.S. Romanzenründe, 4 Uhr. Die letzten fünf einzigen Abnehmer haben wiederum Stettiner Mannschaften zu sich geladen. Turnklub wird mit der 1. und 2. Senioren- und 1. Schülermannschaft in Aldam am 2 Uhr antreten.

Die meisten übrigen Spiele gehen auf der Kießfanzplatz vor sich. 9.30 Uhr treffen sich S.F.S. I und Turnklub I, man darf erwarten sein, wie sich die ersten schlagen werden. Um 10.40 Uhr dürften die Turnerinnen von Korp gegen Frieden leichtes Spiel haben. Um 11.30 Uhr stehen sich Korp 3 und S.F.S. 2, um 13.30 Uhr Korp 2 und S.F.S. 1 gegenüber. Die Jugend von Korp, und vom S.F.S. II, begeben sich um 1.30 Uhr, S.F.S. 2 führt nach Besuch und wird ein Spiel gegen die 1. Mannschaft des dortigen S.F.S. Bahn bestreiten. Turnerverein Gut Heil Greifenhagen ist mit seiner 1. und 2. Mannschaft Gast des Turnvereins Frieden. Die Spiele gegen diesen 2. und 3. Mannschaft gehen um 2 beginn 1 Uhr auf dem Preußenplatz vor sich. Romanzenaria 2 spielt gegen Jugendfreunde I, 3 Uhr Gollnow. Zur selben Zeit begeben sich auf dem Gollnowplatz in Romanzenaria Turnklub 3 und Romanzenaria 2. Endlich treffen in Rinkenwalde Germania 1 und 2 auf S.F.S. Jahn-Rinkenwalde um 2.30 Uhr beim 3.30 Uhr.

Am Turner-Fußball finden zwei Begegnungen statt. In Odermünde tritt der dortige Turnverein Jahn Germania 1 gegenüber und wird gewinnen. Auf dem Preußenplatz werden sich S.F.S. I und Frieden I ein interessantes Spiel liefern, das die ersten zu ihren Gunsten entscheiden werden.

Vom Guten das Beste

ist seit jeher unser Grundsatz, aber niemals mehr als in diesen Tagen! — Gewaltige Auswahl hochwertiger Qualitätswaren bringen wir

durch Eigenfabrikation und Großeinkauf

zu denkbar niedrigsten Preisen. Was musterzügliche Organisation, gestützt auf außergewöhnl. Hilfsquellen, zu leisten vermag, das beweisen Ihnen die riesigen Einkaufsvorteile

in den Weißen Wochen!



KARSBAD

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnfleischentzündungen...

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.

Eleganz Preiswürdigkeit Qualität 1200 SONDERANGEBOT Stettin, Kohlmarkt 8

Möbel! Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen Einzelmöbel

Geschäftsstelle Stettin Die Entschuldungsbank aller Fes'besolde'en

Geschäftsstelle Stettin Die Entschuldungsbank aller Fes'besolde'en

Arterienverkalkte Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung...

Blasenkatarrh Blasenleiden, Blasenwackele usw. seit vielen Jahren bestbewährt ausserprobt, ärztlich glänzend begutachtet.

Bruchleidende Inden in kurzer Zeit Heilung ohne Operation, ohne Berufsunfähigkeit...

Spezial-Bruchband Garantie für richtiges Passen. Sprechstunden meines Vertrauensarztes am Dienstag...

Die Frau Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. P. a. 11 Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtsleiden...

Ganz besonders zu empfehlen: Aprikosen-Marmelade 0.50 1.10 Dreifrukt-Äpfel 0.55 1.20 Preiselbeer Kompott 0.60 1.30

Greifenhagener Früchte-Haus größtes Möbelhaus Pommerns billig und gut. WIEGELS & DIEGEL Stettin, Kantstraße 3.

120 Pianos - Flügel Harmoniums erster Weltmarken, sowie mittlerer u. niedriger freistehender Ausführung...

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 16. Februar 1930. († bedeutet Beichte, * Abendmahl) Mariä Himmelfahrt (Gedächtnis) 10. Jährestag (Ged. d. Ev. Arb.)...

Leibbinden- und Gammistrumpfrägerinnen Bruchleidende beggeben sich nicht in die Hände vieler-sprechender herumerreisender sogenannter Spezialisten...

Paul Brötzmann

Zweigniederlassung der Medizinisches Warenhaus AG. Berlin Stettin, (Ferrar) 21051-52, Breitstr. 3.

Zähne Zahn-Preis 1.80 an, Goldbleichen, Entfärbung, Plomben bittigt, Reparaturen in einigen Stunden.

Table with 2 columns: Date (e.g., 6. Sitzungstag) and Amount (e.g., 10000 Mk.).

Im Gemwinntabe verbrieften: 2 Briefen zu je 500000, 2 Gemwinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 12 zu je 200000, 4 zu je 70000, 2 zu je 50000, 12 zu je 25000, 60 zu je 10000, 128 zu je 5000, 358 zu je 3000, 654 zu je 3000, 1728 zu je 1000, 3604 zu je 500, 9468 zu je 300 Mk.

STAHL-LÖTLÖTZE-ERINNERUNG Klawier empfindlich Klautlose und Ersatzklaviere zur S. Klasse

Exzellenz macht Visite

Die Botschafter Beziehungen anknüpfen — Der Aufstieg der Balkandiplomaten

Nach dem Antrittsjahre beim Reichspräsidenten muß sich der neue amerikanische Botschafter Sackett bei den diplomatischen Willenen und den diplomatischen Salons einführen. Wie das vor sich geht, schildert hier unser diplomatischer Mitarbeiter.

Es ist ein internationaler Brauch, daß in den Außenministerien fast aller Staaten — der Monarchien sowohl wie der Republikan — eine besondere Abteilung für Entwürfe besteht, deren Leitung einem Diplomaten anvertraut ist, der alle Feinheiten des gesellschaftlichen Verkehrs beherrscht, alle Varianten des diplomatischen Protokolls im Kopf hat und über große Fertigkeiten verfügt. Zu den Aufgaben dieses Zeremonienmeisters gehören u. a. alle Fragen, die Siderheit und Höflichkeit des gesamten diplomatischen Korps betreffen. Ist unter den Diplomaten ein Neuling, dem die gesellschaftlichen Kreise noch unbekannt sind, dann ist es die Sache dieses Zeremonienmeisters, ihm verstoßene Türen zu öffnen. Wie fast jedes Außenministerium eine solche Abteilung besitzt, so verfügt auch jede diplomatische Vertretung über einen Protokollführer des diplomatischen Zeremoniells. Dieses Amt besetzt gewöhnlich ein Legationssekretär, der alle Schattierungen der gesellschaftlichen Sitten kennt und darüber zu wachen hat, daß, ausgehend vom Willenschef bis hinunter zum letzten Bedienten, alle Regeln des Zeremonienprotokolls eingehalten werden. Es gibt da Abteilungen, von deren Feinheit ein gewöhnlicher Sterblicher nur unklare Vorstellungen hat. Ist ein neuereitrierter Diplomat eingetroffen, dann wird er von einem Kollegen, der schon längere Zeit amtiert, im Außenministerium eingeführt, zuerst beim Chef des Protokolls, dann beim Leiter des betreffenden politischen Referats, worauf die Rundfahrt bei den Willenschefs zur Abgabe der Visitenkarte beginnt.

Damit ist die offizielle Einführung des Neulings im diplomatischen Korps beendet. Schwieriger ist es, in den Salons der Geburts- oder Heimatstadt Eintritt zu

finden. Denn der Zugang zu diesen Kreisen ist nur von den persönlichen Eigenschaften des Diplomaten ab, sondern auch davon, welcher diplomatischen Mission er angehört. Gewisse Vorurteile im diplomatischen Verkehr haben sich noch aus jenen Tagen erhalten, in denen ein Diplomat nur dann für voll genommen wurde, wenn er sich zur Botschaft einer Großmacht rechnen durfte.

In der diplomatischen Atmosphäre vor 1914 war allorts der Geburtsadel im Vordergrund, der der Finanzaristokratie nur scheinbar Anerkennung gewährte, als es die Verbindung eines hart arbeitenden Adelsmanns durch eine Ehefrau erforderlich machte. Diplomatische Vertreter vom Balkan oder von Liederie erhielten nur bei ganz offiziellen Veranlassungen auf dem höchsten oder diplomatischen Parkett, sozusagen als Statisten, und es war durchaus keine Seltenheit, daß ein solcher Statist gesellschaftlich brüskiert wurde, wenn amüsanten, Petersburg und Berlin treuende politische Intrigue geübt wurde. Man braucht bloß an die Tage zu denken, als der Vaterberger Wilhelm II. Schwester Viktoria heiraten sollte. Alexander III., der mit allen Mitteln die Neutralität des Balkanberägers in Sofia zu unterbinden suchte, ließ seinen Sohn auf dem Berliner Balkon am Bahnhofe aus, den er so offensichtlich brüskierte, daß der Gelandte auf einen Bink des Sozialistenaamtes in aller Stille Petersburg verlassen mußte. Die Art, wie Balkandiplomaten damals an den kaiserlichen Höfen empfangen wurden, war für besonders schärfliche Politiker nicht selten ein Grundrueß der jeweiligen politischen Grundhaltung. Als der Einfluß der Donaumonarchie in Belgard dominierte und König Milan bei Franz Joseph in seinen emigen Gelübden stets Verhängnis war, regierte Alexander III. auf die Unterwürfigkeit dadurch, daß er dem Vertreter Serbiens am Bahnhof kurzschwand das Zeremonie verweigerte.

Diese Antriebe an den Kaiserhöfen riefen amar einige Persönlichkeiten der Balkandiplomatie vorübergehend in den Mittelpunkt des Auflichts, doch ihre Position blieb unänderlich die alte. Erst die Jahre nach dem Krieg blieben den Staub von dem diplomatischen Protokoll. In seinen Bewähren ist es freilich immer noch wie ehedem: die Hierarchie mit dem Dönen an der Spitze, und der Aufschwung einer Botschaft verfehrt mit dem Antrittsjahre eines kleinen Staates nur scheinbar, als es dienliche Anlegenheiten erfordern. Geschwind ist auch die Tatsache, daß die Nachfolgestaaten der Donaumonarchie in den ersten Jahren ihres Bestehens solche Diplomaten im Außendienst verwendeten, die bereits vorher im Ausland oder dem Deutschen Reich geübt hatten und auf diesem Gebiet keine Neulinge mehr waren.

Wie unerquicklich noch immer die Beziehungen des Protokolls dastehen, beweisen die vergeblichen Veruche der sogenannten roten Diplomatie, die Vorschriften der diplomatischen Etikette unantastbar. In den ersten Jahren des Bestehens der Sowjetrepublik herrschten im Moskauer Außenministerium nicht nur Unklarheiten, wie man mit den Vertretern der ausländischen Mächte zu verfahren habe. Doch erkannte man schließlich, daß auch die Sowjetdiplomatie ohne ein Zeremoniell nicht recht affionsfähig sei, und so wurde im Moskauer Außenministerium der Sekretär Zichliferstein, Morinoff, zum Chef des Protokolls bestellt.

Nichts dauert ewig!

Ein gewissenhafter Mann hat ausgerechnet, daß die durchschnittliche Lebensdauer eines Tellers im allgemeinen nur drei Wochen beträgt, die einer kleinen Schüssel ebenfalls drei Wochen und die einer Tasse nur sieben Tage. Ein Kessel hält im Durchschnitt zwei Jahre, während eine Bratpfanne demgegenüber ein hohes Alter, nämlich fünf Jahre, erreicht.

Eine Zahnbürste, die täglich zweimal benutzt wird, ist in einem Monat verfallen, eine Nagelfeile kann es dreimal solange aushalten, und eine gute Haarbürste kann wohl zehn und noch mehr Jahre mitgehen.

Die gewöhnliche Stahlfeder kann nicht länger als drei Tage gebraucht werden. Eine moderne Kullfeder hält viel länger. Es sind Fälle bekannt, daß eine solche Feder achtzehn

Jahre in Gebrauch gewesen ist, und daß in dieser Zeit mit derselben nicht weniger als sieben Millionen Worte geschrieben worden sind.

Die kostbarsten in täglichem Gebrauch befindlichen Dinge sind ohne Zweifel Automobile, und diese haben, was vielen Menschen unbekannt sein dürfte, gewöhnlich ein sehr kleines Leben. Nur wenige Menschen halten denselben Wagen länger als drei bis vier Jahre, und es laufen nur wenige Wagen, die älter als zehn Jahre sind.

Bäder und Kurorte

St. Andreasberg. Endlich hat sich der Winter mit unheimlicher Beschleunigung im St. Andreasberger Paradies eingestellt. Ein selten schöner Sporttag war uns gestern beschieden und groß war die Zahl der Schläger, die aus den Bergfläden herbeieilte. Die Bahnhöfe hatten heute, ihre 800 Fahrgäste reibungslos auf die Höhe zu bringen. Leuchtende Nebenschiffe ab bei denen in dem schneigen Bergland von St. Ann. Richard Holten vor all der Winterhölle schliefen mußten. Der Oberbürger St. Ann St. Andreasberg, gegründet 1806, hielt seine Ortsgruppenaufgabe ab bei denen in dem schneigen Bergland von St. Ann. Richard Holten vor all der Winterhölle schliefen mußten. Der Oberbürger St. Ann St. Andreasberg, gegründet 1806, hielt seine Ortsgruppenaufgabe ab bei denen in dem schneigen Bergland von St. Ann. Richard Holten vor all der Winterhölle schliefen mußten.

Mexaner Arbeiter. Die milde Witterung im Januar brachte so hohe Wintertemperaturen von 22 bis 30 Grad, daß die Winterpostreise nicht einmal bei den Identifikationen der Schneeböden so recht auf ihre Kosten kam. Günstig kommt eine große Schneemenge auf den Höhe erst im März, wenn im Laufe die Mitte einsetzt, also um die Märzmitte, und es ist dann ein merkwürdiger Anblick, die Schläger in voller Richtung an den blühenden Höhen und Anlagen vorüber den Schneeböden aufziehen zu sehen. Derzeit herrscht in vielen Dörfern herrliche Sicherheit bei Schneewetter, um bis zum Beginn der Hauptferien die Reisevorbereitungen fertigzustellen. Das Frühjahrs-Bezugsprogramm wird in diesen Tagen allgemein beendet. In dieser Hinsicht wird sich die Zahlen entsprechend belebte gehalten und wird die eifrige Tätigkeit des neuen Verkehrsministeriums und Amtsanbeters besonders Anlauf finden.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	ca.
Rotterdam	Falk	Danzigkeel	26. 2.
Rheinhausen	Käte	Freibezirk	23. 2.
Antwerpen	W. C. Frohne	Speicherselle	19. 2.
Flensburg	Claus	Paritzböllw.	10. 2.
Königsberg	Siegfried	Freibezirk III	27. 2.
Danzig/Libau	Ruth	Freibezirk II	22. 2.
Riga	Freibezirk I		1. 3.†
Helsingfors	Viadra	Freibezirk VI	22. 2.
Abo	Victoria	Freibezirk II	20. 2.†
Norrköping			
Stockholm			

† Passagierdampfer.

Rud. Christ. Gribel.

An Order

stnd mit D. „Hinrich“ von Hamburg eingetroffen:

Ablader: Joachim Jensen.
T. T. 6542. 1 Kiste netz. Hühnerfleisch, 113 kg.
Ablader: F. Thöl's Verelag, Harburger Oelfabrik.
E. 1953/62. 10 Barrel Erdnußölstaura, 2064 kg.

mit D. „Greif“ von Riga:

Ablader: Knlep & Werner.
C. S. 599. 1 Kiste Gramophon-Apparate, 30,7 kg.
Ablader: Ste A-me „Lin & Chauvre“.
M. R. & Co. 703. 157 Ballen Flachs, 9536 kg.
— — — 706. 150 Ballen Flachs, 9450 kg.

Ablader: F. W. Näher.
P. S. 1/10. 10 Ballen Sperrplanken, 1349 kg.

Ablader: Edgar Lyra & Co.
Transitemena 32. 63 Sack Leinssat, 5940 kg.

Inhaber der gierten Originalkonossemente wollen sich sofort melden bei

Rud. Christ. Gribel

FORENEDE

Kopenhagen	D. „Odin“	leden Sonnabend†
Gothenburg		
Kopenhagen	D. „Kong Haakon“	led. Dienstag†
Ostø	D. „Stadion II“	ca. 21. Febr.
Aalborg-Drammen direkt†	D. „Stadion II“	ca. 21. Febr.
Kopenhagen		leden Donnerstag
Arendal-Christiansand - Stavanger	D. „Bergenhus“	20. Februar†
Haugesund - Bergen - Alesund	D. „Saga“	ca. 27. Febr.
Christiansund		
Moldoen - Drontheim. Durchfahrt nach Nordnorweg.	D. „Trondhjem“	6. März†
Manchester		
Liverpool	D. „Katholm“	ca. 22. Febr.
Swansea		
Newyork	D. „Oscar II.“	26. Februar†
Boston.		
Philadelphia	Dampfer Ende Febr./Anf. März	
Baltimore		
Afrika-Catania-Messina-Palermo	D. „Algarve“	ca. 22. Febr.
		† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.



BILIGE MITTELMEERREISEN 1930

FAHRPREIS VON **RM 240 AN**

EINSCHL. VOLLER VERPFLEGEUNG.

REISE I 22. MARZ - 8 APRIL
REISE II 13. APRIL - 30 APRIL
REISE III 4. MAI - 26. MAI
REISE IV 31. MAI - 15. JUNI

KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT HAMBURG 6 - HOLZBRÜCKE 8

und die Vertretung in Stettin:

GUSTAV METZLER

Fernsprecher Nr. 355 71. Königsstraße 4 5.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	*Brandenburg	Freib. Sch. V	21. 2.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 2.
Danzig	Wartburg	Freib. Sch. VII	21. 2.
Memel	Piteäll	Freib. Sch. III	22. 2.
Westswed., Westnorweg.	Luleäll	Freib. Sch. II	22. 2.
Königsberg	Vineta	Paritzböllw.	22. 2.
Schwarz- und Mittelmeerhäf.	Gelegenheit	Freib. Sch. V	Anfang März

* Erstklassige Gelegenheiten für Passagiere.
† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Leder, Brokat, Atlas-Schuhe reinigt, färbt, versilbert, vergoldet

Schuhwieneu
Chem. Lederwaschanstalt
in Lederfabrik
Kankulskistr. 2

Freiherr v. Barchwitz (Amerita)
hät wieder

Vorträge

im großen Saale, Deutscheit. 30
von Dienstag, den 18., bis Sonntag, den 23. Februar, abends 8 Uhr.

Montag: Begrüßungsboden.
Dienstag: Die Freude des Lebens.
Mittwoch: Die Kraft des Lebens.
Donnerstag: Die Freile des Lebens.
Freitag: Das höchste Gut des Lebens.
Sonntag: Am Scheidewege des Lebens (nachm. 4 Uhr).

Eintritt frei! Romme und drüße! Eintritt frei!

«Deutscher Kanu-Verband, Pommernkreis»
Freitag, 21. Februar, 8 Uhr, Schiller-Realgymnasium:
«Mit Fahlboot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder»

Lichtbildvortrag des Sportschriftstellers
C. B. SCHWERLA, München
über seine Abenteuer in der Wildnis.

Karten 1 Mk., Schiller 50 Pf., Stahlwaren-May, Breite Straße 11, Tapetenhaus Krawell, Königs-ter 2. und Abend-...

Auto-Anrufl Taxameter-Börse
Telephone 34886 u. 34887

Beilen Sie sich,
Ziehung von Dienstag

VOLKSWOHL-LOTTERIE

Lose à 1.— und 2.— Mk.
noch zu haben bei

Rob. Th.

Schwöder

Nachl., Stettin, Schulzenstraße 32
Postfachkonto Stettin 711

Erzellenz macht Visite

Wie Botschafter Beziehungen anknüpfen — Der Aufstieg der Balkandiplomaten

Nach dem Antrittsbuch beim Reichspräsidenten muß sich der neue amerikanische Botschafter Caldwell bei den diplomatischen Missionen und den diplomatischen Salons einfinden. Wie das vor sich geht, schildert hier unser diplomatischer Mitarbeiter.

Es ist ein internationaler Brauch, daß in den Außenministerien fast aller Staaten — der Monarchien sowohl wie der Republiken — eine besondere Abteilung für Gattete besteht, deren Leitung einem Diplomaten anvertraut ist, der alle Feinheiten des gesellschaftlichen Verkehrs beherrscht, alle Paragrafen des diplomatischen Protokolls im Kopf hat und über große Personenerkenntnis verfügt. Zu den Aufgaben dieses Zeremonienmeisters gehören u. a. alle Frauen, die Empfänge und Empfängnisse des gesamten diplomatischen Korps betreffen. Mit unter den Diplomaten ein Weibchen, dem die gesellschaftlichen Kreise noch verschlossen sind, dann ist es die Sache dieses Zeremonienmeisters, ihm verschlossene Türen zu öffnen. Wie fast jedes Außenministerium eine solche Abteilung besitzt, ist verliert auch jede diplomatische Vertretung über einen Protokollführer des diplomatischen Zeremonienmeisters. Dieses Amt befehlet gewöhnlich ein Sekretariatschef, der alle Schattierungen der gesellschaftlichen Sitten kennt und darüber zu wachen hat, daß, anstatt von Willkür bis hinunter zum jüngsten Mädchen, alle Regeln des Kartenwechsels eingehalten werden. Es gibt da Abteilungen, von deren Feinheit ein gewöhnlicher Sekretär nur unklare Vorstellungen hat. Mit ein neuereffizienter Diplomat eingetroffen, dann wird er von einem Kollegen, der schon längere Zeit amtiert, im Außenministerium eineweiht, zuerst beim Chef des Protokolls, dann beim Leiter des betreffenden politischen Referats, worauf die Kundfahrt bei den Missionen des zur Abgabe der Visitenkarte beginnt.

Damit ist die offizielle Einführung des Neulings in das diplomatische Korps beendet. Schmierpapier ist es, in den Salons der Geburts- oder Finanzaristokratie Eintritt zu

finden. Denn der Zugang zu dieser hängt nicht nur von den persönlichen Eigenschaften des Diplomaten ab, sondern auch davon, welcher diplomatischen Mission er anvertraut. Gewisse Vorräte im diplomatischen Verkehr haben sich noch aus jenen Tagen erhalten, in denen ein Diplomat nur dann für voll genommen wurde, wenn er sich zur Visitschaft einer Großmacht rechnen durfte.

In der diplomatischen Atmosphäre vor 1914 war allerorts der Geburtsadel tonangebend, der der Finanzaristokratie nur soweit Anerkennung zewährte, als es die Verdolung eines hat verbliebenen Adelswappens durch eine Debit erforderlich machte. Diplomatische Kreise von Balkan oder von Helvetien erschienen nur bei ganz offiziellen Veranstaltungen auf dem öffentlichen oder diplomatischen Parkett, insoweit als Statisten, und es war durchaus keine Seltenheit, daß ein solcher Gelehrter gesellschaftlich brüskiert wurde, wenn zwischen Wien, Petersburg und Berlin irgendeine politische Intrigue geblüht wäre. Man braucht bloß an die Tage zu denken, als der Battenberger Wilhelm II. Schmeier Vittoria beraten sollte, Alexander III. der mit allen Mitteln die Regenigkeit des Battenbergers in Sofia zu unterminieren suchte, ließ seinen Zorn auch an dem Vertreter Bulgariens am Barenhofe aus, den er so orientiert brüskierte, daß der Gelehrte auf einen Wink des Hofmarschallamtes in aller Eile Petersburg verlassen mußte. Die Art, wie Balkandiplomaten damals an den feierlichen Höfen empfangen wurden, war für besonders schärfende Politiker nicht selten ein Gradmesser der jeweiligen politischen Druckverteilung. Als der Einfluß der Donaumonarchie in Belgrad dominierte und König Milan bei Franz Josef in seinen eigenen Gedanken stets verknüpft fand, reagierte Alexander III. auf diese Unterwürigkeit dadurch, daß er dem Vertreter Serbiens am Barenhofe kurzzerhend das Argument verweigerte.

Diese Intrigen an den Kaiserhöfen rückten zwar einige Persönlichkeiten der Balkandiplomatie vorübergehend in den Mittelpunkt des Interesses, doch ihre Position blieb unänderlich die alte. Erst die Jahre nach dem Krieg bildeten den Staub von dem diplomatischen Protokoll. In seinen Samtpolzen ist es freilich immer noch wie ehedem: die Hierarchie mit dem Doyen an der Spitze, und der Attache einer Botschaft verleiht mit dem Vorkaufsrecht eines kleinen Staates nur soviel, als es dienstliche Angelegenheiten erfordern. Beziehungsaufbau ist auch die Aufgabe, daß die Nachfolgekarten der Donaumonarchie in den ersten Jahren ihres Bestehens solche Diplomaten im Akzidenten verwandten, die bereits Oesterreich, Rußland oder dem Deutschen Reich geblieben hatten und auf diesem Gebiet keine Neuländer mehr waren.

Wie unerlöschlich noch immer die Liebesleistungen des Protokolls bestehen, beweisen die verächtlichen Verlechte der sogenannten roten Diplomatie, die Vorkämpfer der diplomatischen Etikette umhanteln. In den ersten Jahren des Bestehens der Sowjetrepublik herrschten im Moskauer Außenministerium noch Unklarheiten, wie man mit den Vertretern der ausländischen Mächte zu verfahren habe. Doch erkannte man schließlich, daß auch die Sowjetdiplomatie ohne ein Zeremoniell nicht recht ationsfähig sei, und es wurde im Moskauer Außenministerium der Sekretär Zischigerins, Alorinski, zum Chef des Protokolls bestellt.

Nichts dauert ewig!

Ein gewissenhafter Mann hat ausgerechnet, daß die durchschnittliche Lebensdauer eines Tellers im allgemeinen nur drei Wochen beträgt, die einer kleinen Schüssel ebenfalls drei Wochen und die einer Tasse nur sieben Tage. Ein Weib hat im Durchschnitt zwei Jahre, während eine Brautjungfer demgegenüber ein hohes Alter, nämlich fünf Jahre, erreicht.

Eine Zahnbürste, die täglich zweimal benutzt wird, ist in einem Monat verfallen, eine Rasierseife kann es dreimal solange aushalten, und eine alte Daarbürste kann wohl zehn und noch mehr Jahre mitgehen.

Die gewöhnliche Stahlfeder kann nicht länger als acht Tage gebraucht werden. Eine moderne Achtfeder hält viel länger. Es sind Fälle bekannt, daß eine solche Feder achtzehn

Jahre in Gebrauch gewesen ist, und daß in dieser Zeit mit derselben nicht weniger als sieben Millionen Worte geschrieben worden sind.

Die Fortschritte in künstlichem Gebrauch befindlichen Dingen sind ohne Zweifel Automobile, und diese haben, was vielen Menschen unbekannt sein dürfte, gewöhnlich ein sehr kurzes Leben. Nur wenige Menschen halten denselben Wagen länger als drei bis vier Jahre, und es laufen nur wenige Wagen, die älter als zehn Jahre sind.

Bäder und Kurorte

St. Andreasberg. Endlich hat sich der Winter mit ungemächlicher Beharrlichkeit im St. Andreasberger Schlaraffenland eingestellt. Ein selten schöner Sonntag war uns bestens beschieden und groß war die Zahl der Erfrischer, die aus den Großstädten herbeieilte. Die Bahndirektion hatte Mühe, ihre 800 Plätze reibungslos auf die Höhe zu bringen. Besonders dem Sonntag lag auf Höhen und Flächen, doch ein glühender Baumbehang, daß die Augen sich oftmals vor all der Winterhelligkeit schließen mußten. Der Oberbürger St. Andreasberg, geründet 1896, hielt seine Tagungsperiode ab, bei denen in dem hiesigen Kurort von 12 km. Richard Holland mit 5137 Wm. erster Sieger wurde. Dem frühen Morgen bis zum Abend des Abends gingen lauschende Menschen auf ihren langen Brettern die Höhen hinab. Solch schöner Ausblicke gehört ja auch heute noch der Natur. Kein Wunder, daß mancher Sonntagsgäster sich schnell beim und den Abend vergißt. Die Tage, wenn es nicht wieder, wie immer, wie lange der Winter hält und Schauern in reiner Bergluft und unter den gesunden Strahlen der goldenen Höhenstrahlung ist fürwahr ein Bedürfnis geworden. Dieser Zustand kann sich niemand leisten, wer den hohen Wert der Körperkultur erkannt und empfunden hat. Darum hinauf in das schöne Winterparadies von St. Andreasberg.

Meraner Kurbericht. Die milde Witterung im Januar brachte die hohe Mittags temperaturen von 22 bis 30 Grad, daß die Winterparadiese nicht einmal bei den Hochzeiten der Schneebahnen je recht auf ihre Kosten kamen. Kurzum kommt eine große Schneemenge auf den Höhen erst im die Zeit, wenn im Tale die Hitze einzieht, also um die Wärmegabe, und es ist ein merkwürdiger Natur, die Erfrischer in solcher Mäßigkeit an den blühenden Gärten und Anlagen vorüber den Schneebahnen aufziehen zu sehen. Derselbe herrscht in vielen Ländern höherer Lage der Barmherzigen, um bis zum Beginn der Hauptferien die Vereinerichtigungen fertigzustellen. Das Frühjahrs-Vergnügungsprogramm wird in diesen Tagen allgemein verhandelt. In dieser Hinsicht wird sich die Saison angeschlossen leicht gestalten und wird die eifrige Tätigkeit des neuen Präsidiums kommissarischen Intendanten besonders Anfang finden.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rotterdam	Falk	Danzigkal	26. 2.
Rheinhöfen	Käto	Freibezirk	29. 2.
Antwerpen	W. C. Frohne	Speicherselle	19. 2.
Flussburg	Claus	Parantzollw.	19. 2.
Königsberg	Stegfried	Freibezirk III	27. 2.
Danzig/Libau	Ruth	Freibezirk III	22. 2.
Riga	Nordland	Freibezirk VI	1. 3.†
Helsingfors	Viadra	Freibezirk VI	23. 2.
Abo			
Norrköping	Victoria	Freibezirk II	20. 2.†
Stockholm			

† Passagierdampfer.

Rud. Christ. Gribel.

An Order

sind mit D. „Hinrich“ von Hamburg eingetroffen:

Ahlander: Joachim Jensen.
T. T. 6542. 1 Kiste getr. Hühnerfleisch, 113 kg.
Ablander: F. Thier's Vereinigt. Harburger Oelfabrik.
E. 1953/62. 10 Barrel Erdölöltsäure, 2064 kg.
mit D. „Greif“ von Riga:
Ablander: Knisp & Werner.
C. S. 599. 1 Kiste Gramophon-Apparate, 30,7 kg.
Ablander: Sie A-me „Lin & Chanvre“.
M. R. & Co. 703. 157 Ballen Flachs, 956 kg.
— „ — 706. 150 Ballen Flachs, 9450 kg.
Ablander: F. W. Natter.
P. S. 3/10. 10 Ballen Sperrplatten, 1349 kg.
Ablander: Edgar Lyra & Co.
Transitsomema 52. 63 Sack Leinsaat, 5040 kg.

Inhaber der gerührten Originalkomossemente wollen sich soteri melden bei

Rud. Christ. Gribel

FORENEDE

Kopenhagen	D. „Odin“ jeden Sonnabend
Gothenburg	
Kopenhagen	D. „Konz Haakon“ jed. Dienstag
Oslo	D. „Stadion II“ ca. 21. Febr.
Aalborg	D. „Stadion II“ ca. 21. Febr.
Drammen direkt	
Kopenhagen	jeden Donnerstag
Arendal-Christian-	D. „Bergenus“
sand - Stavanger-	20. Februar†
Haugesund - Bergen-	
Aalesund.	D. „Saga“ ca. 27. Febr.
Christiansund	
Moldeen - Dron-	D. „Trondhjem“
heim. Durchfahrt	6. März†
nach Nordnorweg.	
Manchester	
Liverpool	D. „Katholm“ ca. 22. Febr.
Swansea	
Newyork D.	„Oscar II.“ 26. Februar†
Boston.	
Philadelphia.	Dampfer Ende Febr./Ant. März
Baltimore	
Afrika-Catania-	D. „Algarve“ ca. 22. Febr.
Messina-Palermo	

† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.



BILLIGE MITTELMEERREISEN 1930

FAHRPREIS VON **RM 240 AN**

EINSCHL. VOLLER VERPFLEGEUNG.

REISE I 22. MÄRZ - 8. APRIL
REISE II 13. APRIL - 30. APRIL
REISE III 4. MAI - 26. MAI
REISE IV 31. MAI - 15. JUNI

KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE HAMBURG-SUDAMERIKANISCHE DAMPFERSCHIFFFAHRTS-GESellschaft

HAMBURG & HOLZBRÜCKE 8

und die Vertretung in Stettin:

GUSTAV METZLER

Fernsprecher Nr. 355 71. Königsstraße 4. 5.

Weißer Waren

Billige Angebote in

Leinen Halbleinen Wäschestoffen

Damenwäsche Herrenwäsche Kinderwäsche Tischwäsche Bettwäsche Hauswäsche Küchenwäsche Badewäsche

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Ausstattungen und Ergänzungen.

C. Drucker

Das Haus für gute Wäsche, Leinen und Baumwollwaren

Roßmarkt 4

Auf Wunsch Zahlungserleichterung in Monatsraten.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reväl	„Brandenburg“	Freib. Sch. V	21. 2.
Stockholm	„Nürnberg“	Freib. Sch. II	25. 2.
London	Wartburg	Freib. Sch. VII	24. 2.
Danzig	Piteåf	Freib. Sch. III	22. 2.
Memel			
Westchved.	Luleåf	Freib. Sch. II	22. 2.
(Westnorweg.)			
Königsberg	Vinea	Parantzollw.	23. 2.
Schwarz- und Mittelmeerhät.)	nächste Gelegenheit	Freib. Sch. V	Anfang März

† Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

eder-, Brokat-, Atlas-Schuhe reinigt, färbt, versilbert, vergoldet



Schuhwieneru
Chem. Lederwäschanstalt u. Lederarbeitswerk
Kankalkstr. 2

Handarbeit
berühmt

Freiherr v. Barchwitz (Amerika)

hält wieder

Vorträge

im großen Saale, Deutschestr. 30

von Dienstag, den 18., bis Sonntag, den 23. Februar, abends 8 Uhr.

Montag: Begrüßungsabend.
Dienstag: Die Freude des Lebens.
Mittwoch: Die Kraft des Lebens.
Donnerstag: Die Fülle des Lebens.
Freitag: Das höchste Gut des Lebens.
Samstag: Am Scheidewege des Lebens (nachm. 4 Uhr).
Sonntag: Eintritt frei! Sonntagspreise! Eintritt frei!

«Deutscher Kanu-Verband, Pommernkreis»
Freitag, 21. Februar, 8 Uhr, Schiller-Realgymnasium:
«Mit Falthoot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder»

Lichtbildvortrag des Sportschriftstellers
C. B. SCHWERLA, München
über seine Abenteuer in der Wildnis.

Karten 1 Mk., Schüler 50 Pf., Stahlwaren-May, Breite Straße 11, Tapetenhaus Kraewel, Königs- u. d. Abenderstr.

Auto-Anruftaxameter-Börse

Telephon 34386 u. 34887

Beilen Sie sich, Ziehung bis Dienstag

VOLKSWOHL-LOTTERIE

Lose à 1.— und 2.— Mk. noch zu haben bei

Rob. Th.

Schwöder

Nacht, Stettin, Schulze, Straße 32
Post-Beckenkonto Stettin 711

Stadttheater

Sonnabend 8 D.-M. 161 T.-S. 9
Die heilige Flamme
Schauspiel von B. E. Rauphaun.

Sonntag vorm. 11 Uhr vorköstl. Matinee!
Unabänderlich letzte Aufführung!
Die andere Seite
Drama von R. C. Eberhoff.
(Besitz der Plätze 0,50, 1,00 und 1,50 M.)

Sonntag nachm. 3 Ermöglichte Preise
Der Troubadour Oper von G. Verdi.
Abends 7 1/2 D.-M. 162
Die Instige Witwe Operette von Franz Scher.

Montag 8 D.-M. 163
Drei Offenbach-Gemächter:
Urlaub nach dem Zapfenstreich Operette,
Fortunio's Lied, Komische Oper,
Die Verlobung bei der Laterne Operette.
Dienstag 7 1/2 D.-M. 164 Dienstag-M. 21
Rosen aus Florida Operette von Leo Fall.
Mittwoch 8 D.-M. 165 Mittwoch-M. 24
Das Parfum meiner Frau Lustspiel von Leo Fall.

Sonnabend 8 D.-M. 168
Grand Hotel
Lustspiel von Paul Frank.

Central-Hallen

Stettin. — Telefon 304 45.
Vom 16. bis 28. Februar täglich 8 1/2 Uhr.



Der größte Zauberer aller Zeiten!

Eine Symphonie der Illusionen.
Eine Schau ungezählter Wunder,
Eine Schau des Lachens,
Eine Schau unbegrenzter Möglichkeiten.

Kassner, der erste Zauberer, der
ein Elefant verschwinden läßt.

20 Pers. Europas größt. Schau, 15000 kg. Gepäck. 25 Tiere. 25 Tiere.

Außerdem das große Varieté-Programm.

Pa Loma 3 **Rassos**
m. ihr Wundertaub, plastische Gymnastik an hängenden Ringen

Pepi Ganzer **Sidney u. Fon-Fon**
Pfeif- und Mundharmonika-Künstler, Amerik. Kontrast-Tanz.

Franz Silbassmann der bekannte Schilagerkompon.
„Wer hat d. Käse zum Bahnhof gerollt, ohne Liebe gibt es kein Fröhlich (u. d. Oper)“

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag 4 Uhr
Kinder- und Familien-Vorstellung

Vorverkauf 11—1 Uhr u. ab 5 Uhr an der Theaterkasse u. bei Naumann Rosenbaum.

Heute Sonnabend
23,15 Uhr zum dritten Male
Wiederholung der

Nachtvorführung

des bedeutendsten Sexualfilms

Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

Noch ein BEISPIEL: Die angenommene hübsche Tochter des kranken Bauern flüchtet in die Stadt, um Geld zu verdienen. Unerfahren fällt sie in die Hände eines „Menschenfremdes“ in Gestalt eines Krawatten-Reisenden. Er nimmt sich ihrer an, besorgt ihr auch eine Stelle und — zeigt ihr die Großstadt.

Haben Sie denn schon Karten?
Eintrittspreise: 1.— bis 2,50 Mk.
Vorverkauf

Ufa-Palast



UFA-PALAST

Der Millionenfilm der Ufa

Krau Maszonkin
Der weiße Teufel

mit *Lil Dagover* * *Betty Amann*
REGIE:
Alexander Wolkoff

Ein Ufa-Film mit Tonaufnahmen unter Mitwirkung des weltberühmten

Don-Kosaken-Chors

Dirigent: Serge Jaroff.

Blach-Rabinowitsch-Produktion der Ufa
Produktionsleitung: Noë Bloch

Für Jugendliche frei!

Wochentags 6.30 u. 9.00 Uhr. Sonntags 4.00, 6.30 u. 9.00 Uhr.

600 und 830

Fritz Kampers

als Franz Eigner
eine Meisterrolle
in

Freiheit

in

Fesseln

Das Problem der
Bewährungsfrist

Stett. Urania

Montag, 17. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Meine Tibet-Expedition

1925—1928.
Persönlicher Vortrag von
Dr. Wilhelm Filchner
mit farbigen Lichtbildern (Original-Aufnahmen).
Zugunsten des Filchner-Expeditions-Fonds.
Karten: 3, 2, 1,50 Mk. Musikhaus Simon.

Dienstag, 18. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Kaplan Fabsel
Vortrag: „Kunst und Moral“

Karten: 3,00, 2,00, 1,50 Mk. Musikhaus Simon.

Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426. Bad Obernigk bei Breslau. Prospekt.
Für innerl. Kranke, Nervenranke a. Erholungs-
bedürftige — (Geistesk., ausgeschlossen) Ab-
teilung für Zuckerkränke — Tagessatz I. Klasse
11—14 Mk., II. Klasse 7,50 Mk.
Chefarzt Dr. Köbsch. — 8 Aerzte.

Ufa-Palast

Sonntag, d. 16. Februar

Früh-Vorführung!
Beginn 11,30 Uhr.

Wegen des großen Erfolges einmalige
Wiederholung.

Film-Vortrag Dr. Roch:

Im Sonnenland Brasilien

Der neueste wundervolle Kultur-Film
vom Lande der Zukunft!
Hergestellt von Dr. Rudolf Roch, dem
Begründer der „Deutschen Tageszeitung
für Südbrasilien“ in Curitiba.

Von Presse und Publikum überall hervor-
ragend beurteilt.
Jugendliche haben Zutritt!

Auto-
Anruf
34560
Gorchard, Klosterhof 10

Strasshagen

Hand- und Strofan-
fertigung. Siederan-
nahmerfahrbar bearbei-
tet. Hat in allen Reichs-
städten.
Der Reichsverband
deutscher Stoffweber
e.B. Berlin Geschäftsbüro
Stettin
Schützenartenstr. 3, p.
Telef. 200 71 Ecke Grün-
Schöne
Entnahme von Mitteln
Rat u. Auskunft Ersten.

Sie brauchen Ihre Mit-
ten nicht mehr scheitern
lassen. Sie erhalten bei mir:
10 neue Rasierklingen
für nur 50 Pf.
10 Auerhahnklingen
für nur 75 Pf.
**110 mm Haarschneide-
maschinen**
von 2,50 an.
Rasiermesser
von 2,50 an.
Garantie für jedes Stfcd.
Beste anmerorden-
lich billig.
Solinger Stahlwaren
Barbarank 2
gegenüber Hfa.
Ecke Goldschmied Str.



Sanatorium Dr. Vogeler

Braunlage Oberharz
für innere Leiden, Frauenkrankheiten und nerv.
Erkrankungen, Moorbäder, Diätkuren.
Leitender Arzt Dr. Schröder.

Kurhaus Bad Altheide

bereits geöffnet!
Sprudel- und Moorbäder
im Hause
Bekannt gute Küche
Altheider „Herzdät“
ohne Preisaufschlag
Zimmerbestellung erbat an
Kurhaus Bad Altheide
Tel. Bad Altheide Nr. 444.
Eine Vorur im Hause mit 30
Flaschen Altheider Arsen- Eisen-
wasser ist angezeigt bei, Blut-
armut, Bleichsucht u. Nierenleiden
sowie nach überstandener Grippe
Winterprospekte kostenfrei

DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN



FERIENREISEN ZUR SEE

MITTELMEERLÄNDER • KANARISCHE INSELN
FAHRPREISE FÜR DIE 14TÄGIGEN SEEREISEN
HAMBURG-GENUA oder GENUA-HAMBURG
IN DER MITTELKLASSE RM. 250.—
II. KL. RM. 350.—, I. KL. RM. 500.—
Illustrierte Prospekte und nähere Auskunft durch
Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika Linie
Hamburg 8, Große Reichensstraße 25-27, Altr. Altabus
Agentur in Stettin: **RICHARD STÖBBE**,
Augustastr. 11 - - - - - Tel. 265 26.

Masken- und Trachten-Stoffe



sowie alle
**Materialeien zur
Selbstanfertigung**
von
Masken = Kostümen
in großer Auswahl
besonders preiswert

**Fertige
Masken = Kostüme**
**Originelle
Kopfbedeckungen**

Beyer-Schnitte
für Selbstanfertigung
von Masken = Kostümen.
Verkauf 1. Stock.

Gebrüder Forst

Paradeplatz

Unterhaltung und Wissen

Die ewige StraÙe

Erzählung von Walter Anatole Bersfin.

Welt über Berge und durch Schluchten haben die Zirkarier sie gekannt — ein oft zerklüftes, immer wieder geknöpftes Band, zieht sie sich durch die Rinde unter dem braunblauen Himmel der Orientlande. Die „ewige StraÙe der Suren“ nennen Kamel- und Ochsentreiber sie, denn aus tausendmaligen Schickalen murmelten Koranabläute ihre letzten Suren gegen das fremde Gleichen- de Firmament, das igt Gräber fäunen halb- verweicht den ganzen Weg von Trapezunt über Erzerum bis in das innere Persien.

„StraÙe der Zehntausend“ nennen Gewährte und Weise die StraÙe durch das weiÙe Sand. Die Zehntausend Xenophons sagen über sie dahin. Und heute steht sie nicht viel anders aus als damals: verwahrloht und uneben, hier in scharfer Kurve einer Schlucht ausweichend, einen Berg umfliegend, dort an- fliegend, da abfallend. Hebräer durch As- rache in eine der vielen Seitenwinden ge- fährdet, finden sich die Teile verroßter Dampfmaschinen, daneben ganze unbrauchbar- gewordene Lokomotiven, zerbrochene Ochsen- farren, Kamelgebeine und hier und da ein umgekehrtes Auto, dem niemand Beachtung schenkt. Viele StraÙe ist Gefahr und Schick- sal: Als einziger Weg nach Persien wurde sie von den Russen während des Krieges ver- zerrt ausgebeßert — alle die verrosteten Maschinen tragen den Jarenabier als Wahr- zeichen des Krieges.

Viele Male blühten Ali Jusufis Hüfe schon bei Erzerum, etwa dem Mittelpunkt der StraÙe zwischen dem Meer und der persischen Grenze. Viele Male notwendig hier ein Kran- kes Tier, oder ein schwacher Gefährte, und viele Male ritt Ali Jusufi einiam neben ihm- nem Kaffier mit den wenigen, doch kostbaren Werten. Allein mit dem Schweigen der Wü- ste und Schluchten, dann wieder in Gelell- schaft mit Wägen und Kameraden im näch- stigen „Oban“, dem primitiven Unterfahrs- haus.

Viel Mal erfüllte Stolz über den er- habenen Auftrag jede seiner Weiten. Mit zwei Kamelen sollte er für den reichen Kaufmann seiner Stadt Perlen nach Deheran befördern und dort vom Geschäftsfreund seines Herrn eine hohe Belohnung für seine Arbeit in Empfang nehmen. Er schloÙ, wenn er das hochgewaltige Kamel neben sich Gans lag, schon hinter ihm. Während der letzten Nacht hatte er weder den Tieren noch sich Rast gegönnt; bald mußten sich die Färne Erzerums gegen die Dämmerung richten.

Um diese Zeit lebte Ali Jusufi schon etwa vierzig immer gleiche Jahre auf der StraÙe der ewigen Suren zwischen Trapezunt und Deheran. Ein hübsches Schimchen lag bei seinem Freunde, dem Kaufmann Abul Effid — heute war er auf der letzten Wanderfahrt.

Durch die in Aussicht stehende Belohnung konnte man das erparnte Geld ausreichend für ein geruhames Lebensende abrunden.

In der späten Dämmerung aelante die kleine Katamane an einer jener gefährlichen Stellen der verwahrlosten SandstraÙe, die in fährlicher Kurve vor einem Abgrund hängen. Die Kamelre schritten sicher und besonnen um die Schlucht herum, in wenigen Minuten mußte die glatte Bahn wieder erreicht sein.

Ein Beugelst dieser ersten Minuten ent- schied das Schickal Ali Jusufis: ein Wiesel ... drehte die Welt sich? Ungeheurer Arm dröhnte ihm in die Ohren, sein Fuß wurde zu Bret gequetscht, und während das Weis- tier vor ihm die Schlucht kopfüber hinunter- stürzte, packte er mit der einen Hand noch einen halb ausgebrochenen kleinen Baum-

Schattengleis, einen Distan von Staus ent- fesselt, ließ ein Ungehener an seinen fährigen Wägen vorüber. . . in seiner Todesangst spärrte er schwermigen Benjagern. Eines der wenigen und nur von Europäern benut- zten Kajautos, die seit dem Kriege auf der StraÙe verkehrten, hatte in der unüberseh- baren Kurve nicht abgedreht — der Motor war gleich darauf schon nicht mehr zu hören.

Der Kameltreiber versuchte, an der teilig- en Band empor zu klettern. Urplötzlich klümmerten ineinanderwirbelnde Sterne vor seinen Augen: er stürzte.

Die weitere Entwicklung seines Dramas kam dem Verunglückten nicht mehr zum Bewußtsein. Er spärrte nicht, daß ihn die Aelke eines auf abgerufstem Boden wach- senden Gefährtes auffingern, er wußte in der Bewußtlosigkeit des Falles gleichfalls nicht, wie ihm ein Arm und ein Bein aus- spielten, nicht, wie Stunden später die zum Morgen für die Ausbeßerung bestellten Ar-

beiter an langen Seilen in die Schlucht hin- unterließen, um mit der Abschaltung des ausgeführten Gerölls zu beginnen. Sie fanden Ali Jusufi mit gebrochenen Gliedern im Gehripp, tiefen Mlah zum Zeugen für das fürchtbare Unglück an, beteten ein Duzend Suren und schafften den Verunglückten unter Anstielung aller Kräfte langsam vom Fleck.

Mehrere Stunden wanden sie sich auf ge- fährlichen Wegen bis zur großen StraÙe em- por, jede Minute das eigene Leben, unbe- kümmert in ihrem Glauben an die Unab- wendbarkeit alles Geschehens, aufs Spiel legend. In ihrer Hütte wandten sie alles auf, um den Treiber ins Leben zurückzurufen. Sie fanden auf seiner Brust den Beutel mit Perlen — sofort gegen sie sich in den ent- fernten Winkel ihrer Behausung zurück- schlüßend, bewunderten sie den in ihren Hän- den glänzenden Reichtum, müßig entziffer- ten sie den Brief des Trapezunter an den De- heraner Kaufmann und beratschlagten über

Mittel und Wege, des Schages gefahrlos habhaft zu werden. . . Ein Stübchen Gredie sie auf, eiligst verbatgen sie ihre Beute unter einem Stübchen, bereitwillig brachte der eine der Lebensretter dem Schwerkranken Wasser. Der fiel ans neue in Betäubung, wußte sich in Lieberphaulaten und härrte ihre Beratuna nicht mehr. Endlich lösten ein erfolgreicher Plan entgegen. Man holte mit größtem Bedacht den Zellfuchsin des Dorfes, und nach etwa drei Tagen sprach der Kranke unter großen Anstrengungen halbfaste Worte.

Indessen ließ sich der eine Arbeiter von einem Dbrigereitschreiber einen vierlagen Brief anfertigen, veränderte für dieses Kunstwerk seinen gelamten Vohn, beschaffte aus dem Vater nach vielen Fährnissen ein Seidenstück und hinterließ beides am Morgen vor seinem und seines Gefährten Aufbruch zur Tagesarbeit — die nunmehr leblich in erregten Disputen bestand — nach einer für den Kranken erholungsreichen Nacht am Lager des Kameltreibers.

Ali Jusufi fand in erreichbarer Nähe Wein, Brot und Frische, hingelie achtzig und geschmächt zugleich ins ungewohnte Licht und verlor die Geduld, seine Erinnerungen an- einzuzureihen. Er konnte sich des Un- glücks nicht entsinnen, das ihn an diesen Platz gebracht haben mußte. Arm und Bein schmerzten ungeheuer in den Wäldhänden, die Klagen ließen sich nur schwer aus dem Weider hüllen, furchigen Gesicht verlor. . . Wieder hüllte er in der fremdartigen Stille umher — da — seine Hand tastete nach dem Postler und hob einen verklebten Brief auf. Mühevoll entzifferte er seinen Namen, was das leichte Schreiben in der Hand und öffnete es endlich mit den Zähnen — ein Seidenstück? Mlah! Ich holla, was hatte er verbrochen?

„Dieses sendet Dir, ungetreuer Ali Jusufi, der Du mein Gut so wenig zu bewahren vermagst und — Mlah! mir es wissen! — wahr- scheinlich sogar veräußert hast. Dein Herr Ahmed Bey.“

Der Kranke härrte auf das Pergament, das Deuten wollte ihm nicht gelunden, langiam dümmerte ihm etwas von seiner Heile nach Erzerum, seine Sand tautete unter das Hemd. „Die Perlen“, schlüßerte er stöhnend.

Stunden lag der Treiber reglos stübelnd und in Erinnerungen schürend — nichts wurde zum fährigen Bild — dann begann die selbstbereite Dual des Fahren: Rechte die kleinie Beneuamun schmerzen, modien die Wunden drücken — auf den letzten Stunden- räumen zu weit, um eine herabhängende Trodel mit dem Seidenstück zu verbinden, schläng den Schal um den Hals, schlug einen Knoten und ließ sich fallen. . .

Vor dem nächsten Morgen wagen sich die Arbeiter nicht in die Hülle. Sie fanden Ali Jusufi, den Wandrer auf der ewigen StraÙe der Suren, durch sich selbst röhnt — wie sie es müßigten. . .

In den Wazaren Stambul erzählen sich härrige Leute seit Jahren diese Geschichte und denken heimlich nach dem Stand der beiden reichsten Juweliere der Stadt, von denen man niemals einen bei Tage oder Nacht allein gesehen hat. . .

Nördliche Weisheit

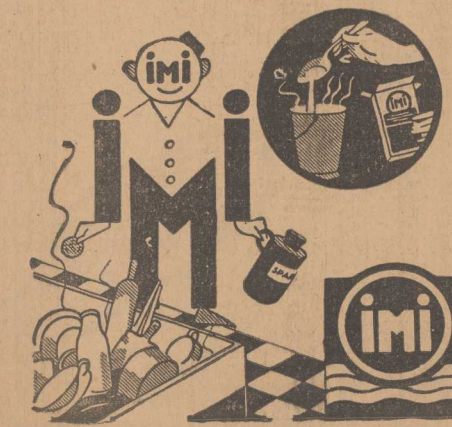
Sprichwörter der skandinavischen Länder.

Wenn der Frühling kommt, hofft sogar der Wolf auf neues Grützen.
Den Jungen Lanert der Tod auf, den Alten sieht er vor Augen.
Ein Feuer allein kann nicht weiterbrennen, ein Weib allein kann nicht klüßigen.
Aus Augen sehen wecken nicht immer kluge Gedanken.
Die Wäßen sind gut, die Töchter sind gut — wo kommen denn bloß die bösen Weiber her?
Der Glaz bleibt Gel, und wenn er Rosen trüßt, dem Fisch ohne Gele, kein Mensch ohne Mangel.
Wenn die Reize hoch haben soll, so blüßt ihr die Maus im Dofse fieden.
Der der Geburt nicht entgangen ist, der entgeht auch nicht dem Tode.
Mit die Freude im Zimmer, dann ist die Geige im Postzimmer. K. M.

Ungarischer Kleiderschmuck



Die weiÙe Vollebluse der „ungarischen“ Stiderei gehört zum eisernen Bestand der weiblichen Sommerkleidung und wird sich auch weiter behaupten. Wie dieser Klei- dschmuck in der urprimaligen Tracht aussieht, zeigt unser Bild, das ein ungarisches Mä- dchen — aus dem Komitat Tolna — in ihrem Sonntagsstaat darstellt. Die reiche Stiderei an den Äsden, Schürzen und Blusen ist ebenso müßam wie farbenprächtig. Aber unsere Schönen würden sich wohl hüten, eine derartige Kleidersait zu tragen. . .



imi ist sparsam, weil eine kleine Menge eine Extra-Reinigungsleistung schafft!

Nur 1 Eßlöffel imi auf 10 Liter heißes Wasser (entspricht dem Inhalt eines Eimers) — und Sie staunen, welche Reinigungskraft imi entwickelt, mit welcher Leichtigkeit und Sicherheit imi die fettigsten Geschirre, wie Saucieren, Teller, Pfannen, Milch- und Ölfaschen, Schmortöpfe, Fischbestecke und so vieles mehr, im Augenblick vom Fett befreit, wie imi den Gegenständen silber-

helle Sauberkeit verleiht! Es macht Freude, in der halben Zeit die Abwasch-, Spül- und Reinigungsarbeit zu bewältigen! Es macht Freude, mit solch einem vielseitigen, flinken Helfer zu arbeiten! Heute noch muß imi, die schnellste aller Reinigungsmittel, die je für Sie erdacht wurde, in Ihrer Küche sein. In allen Geschäften gibts

Henkels Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Ins Eisen gegangen

Humoreske von Wilhelm Krenemann.

Das Dorf schlief, die Vögel dinsten in die stille Nacht. Kein Lichtschein zeigte mehr auf die Gassen. Eben schlief auch der Krüger die Dauszür, nicht gar verträglich, denn Witternarr ist lange vorüber.

Die beiden Burtsche torfelten in die Nacht. Drei wendeten sich in die Gasse, die ins Oberdorf führt, der vierte schliefert gemächlich die Dorfstraße entlang.

Der Toni Ostermeier ist's, ein hübscher und großer Burtsche und Erbe eines reichen Hofes. Er weiß, daß er etwas vorstellt, und das muß er bei den Dorfbewohnern auch gar weidlich aus.

Aber was er vorhin im Krüge gesagt hat, war doch zu viel. Er föhmt alle Wädchens "Baben", wenn er mault.

"Ach die Bronst Edmann?" hat man ihn gefragt.

"Warum mit?" hat er erwidert.

Da gab's ein lustiges Lachen, denn die Bronst ist die Stolzige und Fortschritte im Dorf, die noch keiner gebädigt hat. Und sein Burtsche darf sich rühmen, ihrem Herzen näher zu sein, als nachbarschaft und Dorfvertrautheit zulassen.

"Warum mit?" fragt der Toni noch einmal besinnlich, und er pfeift leise durch die Zähne, wie er immer tut, wenn ihm ein guter Einfall kommt. Kennt er die Bronst doch von Kindstagen an und hat am vergangenen Sonntag nach dem Kirchgang noch ein Schimpfchen mit ihr gehalten. Auf dem Tanzboden sind sie nicht fremd aneinander vorbeigegangen. Und wenn er sich recht befinnt, so meint er, in ihren Augen auch schon mehr gesehen zu haben als gute Freundschaft.

Da hält er auch schon vor dem Hause des Edmann. Es steht oberst der Straße im Schatten einer mächtigen Kastanie, die ihre kurzen Äste bis an den Hausgiebel reißt. Der Burtsche geht über den Hof. Dort oben, im zweiten Geschloß, hinter dem Fenster mit dem brennenden Kerzenlicht, muß das Stübchen der Bronst sein.

Er läßt auf dem Hofe, Das Schuppen ist verschlossen, da ist keine Leiter anzutreffen. Der Toni zerhackt einen Fluß zwischen den Zäunen. Und wieder schaut er an der weißen Wand hinauf. Lieber dem Fenster des Wädchens ist die Dackelste Burtsche ein Durckbalders mit Rolle und Seil, daran die Dorfstraße auf den Boden gezogen werden. Ein Ast des Nubbaums streicht hart an dem Balken vorbei. Und Nubbaum, Ast, Seil und Fenster schaffen in dem verwegenen Burtsche eine feste, feste Verbindung, die er auch als bald in die Tat umzusetzen gedenkt.

Er schneit einen allen Egebock unter den Nubbaum. Nun unten im unteren Winkel, gleich über in den Baum. Dort ist er in Giebelföhe; vorwärts flackert er dem Seil zu. Mit der einen Hand hält er sich fest, mit der anderen sucht er es zu fassen. Nach drei, vier Versuchen gelangt es ihm, erst das eine und dann das andere Seilende in die Hand zu bekommen. Da hat er gemeint, unter sich klammert die beiden Seile, schießt sich langsam von dem Ast herunter — ein Schuppen, ein Ast und er schwebt frei in der Luft.

In wenigen Augenblicken ist er die paar Meter tiefer vor dem Fenster der Bronst und liegt gemächlich auf dem äußeren Fensterbrett. Nun kommt der "Progel" meint er gewerkschaftlich, und er klappt leise ans Fenster.

"Bronst!"

Drimal, dreimal klopft und ruft er. Nichts rührt sich im Zimmer. Das Wädchen hatte barte Arbeit und getimden Schlaf. Er klopft härter, er rüttelt leise. "Bronst, mach auf!"

Da regt es sich, eine verschleierte, vermorne Stimme fragt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

Das Wunder im Urwald

Eine elf Jahrtausende alte Ruinenstadt in Yucatan

Von Hans Felix Kocholl.

Es ist nicht ganz einfach, nach Chiapas Yca zu gelangen. Hat der Reisende, am besten von Havana aus, Cozumel vor der Küste Yucatans erreicht, so befindet sich ein kleiner, schmaler Landweg, der nach Norden führt, von wo es in einer vorläufigen Gegenbahn durch eine weicherartige Landschaft, aus der hier und da ein elendes Mandorff ansteht, nach der Provinzhauptstadt Merida weitergeht. Dann noch 80 Kilometer durch dichten Urwald auf einem Karstwegen, und man ist in der Wunderstadt Chiapas Yca angelangt.

Der erste Eindruck ist überwältigend. Überall erhebt sich ein glänzendes, weißes, abstrakte Netz aus hoher Stufe lebenden Haus- und Bildhauerkunst, ganze Wälder von Pfeilern und Säulen. Unter den Säulen ringsum ruhen noch nicht ausgegrabene Tempel und Paläste verborgen, denn heute ist erst ein kleiner Teil der toten Stadt wieder aufgedeckt. Das Ganze wird vom "Rafel" überlagert, einer riesenhaften Pyramide, die sich in unbeschreiblicher Größehaftigkeit nach oben den Himmel abhebt. Es ist ein mächtiger Berg, der allseits unter einem Winkel von 50 Grad ansteigt und dessen Klanken aus kunstvoll behauenen Steinen bestehen. In jeder Ecke ringelt sich eine Schlange empor, von einer Größe, daß 12 Mann nicht einen der Steinsäule, aus denen sie verfertigt wurde, heben können. Eine Treppe von gewaltigen Ausmaßen führt gleich einer Leiter in der Mitte jeder Seite in die Höhe, im Norden die große, zehn Meter breite Brunnentreppe, am Süde von zwei riesigen Stiegenhütern mit weit aufgerissenen Mäulern, vorliegenden Kiffstufen und gepaltener Junge flankiert. Die in mehrere Balkenenden auslaufenden Treppen führen bis zu der 30 Meter hohen Spitze.

Stimmen und Bewunderung erschallen dem Besucher bei dem Gedanken, daß jeder Stein einzeln für sich bebauen, jeder Stein für Erde auf dem Rücken herangeschleppt werden mußte, daß diese Wunderwerke nur mit Steinhauen und menschlicher Muskelkraft angefertigt wurden. Dies gilt vor allem auch für den Riesensaal eines der früheren Herrscher, das "Las Casas" genannt. Hoch sind die Wände der Wandmalerei anzuerkennen, noch entstanden aus die Bildhauerarbeiten, noch plant der weiße polierte Estrich im Sonnenlicht. Und dann Tschilli, das Stadion des alten Chiapas Yca, die Stätte manch farnidigen Kampfes, 10 Meter hohe, 40 Meter breite massive Mauern umgeben es in einer Länge von 120 Metern. Die eine Schmalseite krönt der reichhaltige prächtige Tempel. Einst befanden sich an der einen Mauermauern große, kleinere Alleen, durch die es einen Gummibaß zu treiben galt. Gelegentlich eines solchen Spiels maskten die Spanier als erste Europäer die Besonntheit mit dem Gummibaß, der in unserer Zeit eine über-

ragende Bedeutung in der Weltwirtschaft erlangt hat. In einer altspanischen Beschreibung des erwähnten Spiels heißt es: "Der Ball wird aus dem Saite eines Bananes verfertigt, in den Hölzer gehöhlt sind, woraus die weiße Tropfen fließen. Nach entsprechender Bearbeitung wird dieser Ball in hart wie Pech. Die daraus hergestellten Bälle liegen ziemlich schwer in der Hand, aber sie können springen und fliegen."

Es ist kaum zu begreifen, auf welche Weise die Miesenbauten von Chiapas Yca einst errichtet werden konnten. Zahllose, um keinen Stein arbeitende, nur von tiefer Notwendigkeit angetriebene Menschenhänden müssen den feinsten feinsten Stein zu den verschiedenen und Prietern der Verfassung gehauen haben. Die Zeit dieser offenbar sehr harten, man regnete in Jahrhunderten. Maschinen — außer einfachen Rollen — waren nicht bekannt, auch nicht erforderlich. Konnten zehn Menschen einen Stein nicht fortbewegen, so spannte man eben 20 oder mehr davor. Mit Bohren aus Holz und Angelrohren, mit Sand und Wasser auf dem besten gedreht, wurde der Stein überrollt. Nach einer Reihe von Monaten oder Jahren — es kam nicht zu genau darauf an — trug der Stein eine Reihe von Wäldern. Drei hineingelegte Holzstücke, mit Wasser überzogen, spalteten ihn auseinander; Quatzschimmer, Meißel aus Feuerstein und unendliche Geduld gaben ihm dann die gewünschte Form. Doch man zog einen Strich durch einen Stein und her; der härteste ließ sich zu hantieren in die gewünschte Form zerhacken. Nur kostete es Zeit, aber die hatte man ja. Warum daher einen?

In einiger Entfernung von Chiapas Yca liegt das Wasserwerk der alten Manakot, in dem kunstvollen Bände einst von großer Bedeutung. Am Ende eines durch den Urwald führenden Pfades gelangt man an einen steilen Hügel, dessen Gipfel 70 Meter Durchmesser, der wie ein Bergwerk über dem Besucher entgegensteht. Er steht mit unterirdischen Wasserläufen in Verbindung und trocken daher nie aus. Tief in den heiligen Rand sieht man noch die Kerben einzuweisen, wo Jahrhunderte hindurch die Schöpferwerke der Natur zu bewundern waren. Eine kleinere Treppe, deren Stufen durch abfallende Sandstein und hohe Fülle glatt geschliffen wurden, führt zu dem ruhigen, olivgrünen Wasserpiegel hinan.

Lieber das Alter von Chiapas Yca gehen die Ansichten auseinander. Die vorläufige Schätzung nimmt 2000 Jahre an. Wahrscheinlich stammen die Ruinen aber aus weit älterer Zeit, und die Meinung beruhten, die Wahrscheinlichkeit zu beweisen, dürfte der Wahrheit näherkommen. Fast unbegreiflich bleibt aber in jedem Falle, wie eine so hochstehende und offenbar auch mächtige Volk für jenes verschwinden konnte.

aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

"Ich bin's, der Toni, mach auf, Bronst!"
Nun ist das Wädchen bei einem, und wirklich steht es auf, hängt ein paar Kleidungsstücke über und steht vor dem Fenster.
"Du, der Toni?" fragt sie erschrocken und verwundert.
"Ja, was willst denn du hier?"
"Ich halt' solde Lust, dich zu sehen, Bronst. Komm, sei lieb und laß mich ein, daß wir ein wenig schwätzen."
"Wo ist der Nach?"
"Da kommt doch am Tag, Toni!" Und ein leises Lachen flingt mit.

"Ich hab' die ganze Nacht an dich gedacht. Lieber Tag muß ich arbeiten, heute abend hat's mich nimmer geschaffen."
"Armer Biß!"
"Hab' ein Erbarmen, Bronst, und laß mich ein!"
Das Wädchen lacht spitzbütisch in sich hinein. Es sieht die beiden Seilenden in seiner Hand und überblickt allsöhnlich die Gasse: "Das ach! ja nimmer, Toni, du siehst auf dem Fensterbrett, und die Bißgel solagen nach aufen! Da schau!" Sie öffnete das Fenster ein ganz klein wenig.
"Gemech!" ruft er, "du siehst mich in den Hof!"
"Da gib mir das eine Seilende und häng' dich dertweil an das andere, indes ich ankomme."
Und schon langt ihr weißer Arm lässig durch den Fensterpalt. In dem Burtschen hängen und branten tausend heiße Wädchle, ein jubelndes Lied der Gemährnis. Das macht ihn blind und wirr.
"Sofort, Bronst, sofort!"
Und dertweil der Burtsche ein Seilende faßt, zieht er weiche Arme das andere mit einem Ruck zu sich ins Zimmer und hält es mit beiden Händen.
Der Toni schautet vor dem Fenster. "Stos das Fenster auf, Bronst!"
"Sofort!" sagt sie, aber indem sie die Bißgel aufhört, läßt sie auch geföhnt das Seil dret, vier Meter durch die Hände gleiten, daß der liebestreue Burtsche wie ein Weiskind in die Luft flinkt.

Die wichtigsten Pflanzen

Taxameter

Autos und Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Klimofahrer zu Standesamt, Hochzeiten und Vikten, sowie Braut- und Privat-Fahrerwagen

Anruf nur 30609

Tag- und Nachtbetrieb

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 3, direkt am Halteplatz, wo sämtl. Bestellungen bei blühtiger Preisberechnung entgegengenommen werden.

M. Gottschalk,

Pöhlstraße 42.



Deutscher Stickstoff

Im Frühjahr den Saaten deutschen Stickstoffdünger

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
40 Prozent unter Preis

Gustav Glowatsch, Kunsthandlung,
Mönchenstraße Nr. 11, I

Gänsefedern

Gereinigte, gewaschene und entstäubte
direkt ab Fabrik zu billigsten Preisen.

Inlette
farbicht u. daunendicht. Fertige Betten besonders preiswert.
Daunenstepdecken
von Mk. 30.— pro Stück an.
Bettenreinigung täglich im Betrieb. Gründlichstes in ganz Pommern bestes Reinigungsverfahren.

Pommersche Bettfedern-Fabrik
Otto Lubs,
Stein-Grabow,
Falkenwalder Straße 4, Wick nörz 7, Pölitzer Straße 80,
Telephon 331:8

Lipsia-Schuhe



mit Gelenkstütze,
hervorragender Sitz,
bewährt und beliebt
Reiche Auswahl

Katalog und Auswahlendung unverbindlich

Heimkultur Stettin

Geschwister Tietze, Falkenwalder Str. 137



DER REINE **Alte Korn**
die seit dem
18. Jahrhundert
weitberühmte,
stärkender
Richtberger Bieren
Spezial-Mark

Preiswerte und zuverlässige Uhren!

- Nr. 1 Deutsche Taschen-Ankeruhr 4.— M.
 - Nr. 2 dieselbe, ca. 33tünd. Werk,
genau gehend, echt versilbert,
mit Goldrand 5.— M.
 - Nr. 16 Sprungdeckeluhr, vergoldet,
Ankerwerk, unverwundlich 12.— M.
 - Nr. 27 Stabile Herren-Armband-
uhr, mit Leuchtziffern 6.50 M.
 - Nr. 35/1 Damenarmbanduhr, deut-
sches Ankerwerk 8.50 M.
 - Nr. 27/2 Silber-Herren-Armbanduhr, 800 ge-
stempelt, moderne Form 12.50 M.
 - Nr. 27/3 Damen-Armbanduhr, Tulasilber,
prima Schweizer Werk 12.50 M.
 - Gold-Damen-Armbanduhr, 585 gest., 10 Steine 20.— M.
 - Panzerkette, vernickelt 0.50 M.
 - echt vergoldet 1.50 M.
- Versand gegen Nachnahme. Jede Uhr mit Garantie-
schein. Auf Wunsch Katalog.

Deutschland-Uhren-Manufaktur **LEO FRANK**
BERLIN C 19, Benthstraße 4, Abt. 16.

MAKULATUR

in tadellosem Zustand vorhanden.
Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung
Hauptgeschäftsstelle

Nach Aufstellung leitungsfähiger und neuester Waschmaschinen sowie modernster Umstellung des Betriebes sind wir in der Lage, den Wäschpreis für **1 kg gewaschener, getrodneteter und gemangelter Haus- und Leibwäsche ab 15. Februar 1930 von 70 Pfg. auf 55 Pfg. zu ermäßigen.**

Die Berechnung nach Gewicht erfolgt von 10 kg aufwärts, unter 10 kg wird nach Stück berechnet.

Erste Stargarder Dampfwasch- und Plättanstalt
Herrmann Bumke G. m. b. H.

Norddtsch. Waagen- u. Masch.-Fabr.
Franz Brozkowski
Stettin 2
König-Albert-Str. 51
Fernruf 23 149
Waagen jeder Art

Achtung!!

Durch meinen Kassa-Einlauf bin ich in der Lage, jedem Käufer die größten Vorteile zu bieten. Aber nicht bei mir kauft, ich bringe mich selbst, ein weiteres Gebot ich trotz niedriger Preise bei Kaufzahlung, um auf die gleiche Zeit zu warten.

20% Rabatt

Berliner Möbel-Haus
Schulzenstraße 16/17,
1. Etage.

Jede Reparatur unter Garantie!

STOEWER

Stadtgeschäft
Kl. Domstraße 24
Fernsprecher 20301

Sonderangebot
in erhaltener, aber abgeriebenem
um Einheitspreis bei
Albert Damm,
Habruck-Handlung,
Stettin, Westseite 14. 6.
Telefon 383 80.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 6 15. Februar 1930

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G. Teleph. 351 86 Regelmäßiger Eildampferverkehr ab Stettin nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle a. S. und umgekehrt. Klosterstr. 4

<p>Abschreib-Büros</p> <p>Wühr. u. Bervielhöft-Büro A. Grahl & Co., Rohlm. 10 C. Franz, Karlsru. 81, Cafe Grüne Gänge 2 230 81 Jugo Bergberg, Tel. 300 23 Rohlm. 2 L. Eing. Kirchensteife H. Kämpf, Dürschstr. 5. Frieda Hoffmann, Gr. Wall- weberstr. 16 L. S. 279 41.</p>	<p>Auto-Gummi</p> <p>Logi Stettin, Falkenwalderstr. 14. Größte Vulc.-Anstalt Pomm. Bereitgung — Zubehör. Flascheng.-Batterie-Bezirch Auto-Blindlicht. Magnet-Flachmasch.-Reparat. Tel. 206 47/48.</p>	<p>Bau- u. Düngekalk</p> <p>Bereitgung Norddeutscher Kalk- und Mergelwerke G. m. b. H., Stettin, Breite Str. 13/14. Fernsprecher 245 41.</p>	<p>Fensterreinigung</p> <p>Hammonia, Marquardt & Co., Gr. Domstr. 2-3. T. 344 79. "Victoria" Richard Pörtner, Deutlerstr. 1. Tel. 339 44.</p>	<p>Nähmaschinen</p> <p>SINGER Ersatzteile usw. Reparaturen werden sachgemäß u. schnell ausgeführt.</p> <p>Singer Nähmaschinen- Aktiengesellschaft Gießereistr. 23 u. Breitestr. 68.</p>	<p>Scherengitter</p> <p>Heinrich Brulow, Stettin, Mönchenstr. 5. Tel. 217 71. W. Walter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84.</p>
<p>Altfeisen</p> <p>A. Gdanek, Cyslum- straße 11-14. Tel. 270 46. Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.</p>	<p>Altentwürmer u. altertüml. Möbel</p> <p>Cogner, KönigspL7. T. 325 28</p>	<p>Bindfaden</p> <p>Dastar Feilische, Schuhstraße. Fernsprecher 309 61.</p>	<p>Markis. u. Jalousien</p> <p>H. Woller, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84.</p>	<p>Puziappen</p> <p>A. Gdanek, Cyslum- straße 11-14. Tel. 270 46. Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.</p>	<p>Schuhmanufaktur Orthopädische</p> <p>Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & P. Penke Breite Str. 1511. T. 228 98.</p>
<p>Altimetalle</p> <p>Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.</p>	<p>Auto-Batt. - Repar.</p> <p>Deutsche Elektrizitäts-Gesell- schaft, Pölziger Str. 97 u. Kantstr. 2. Tel. 255 51. Stett. Elektrotechnische Werke Pölziger Str. 98, Mönchen- straße 81. T. 200 07, 200 08</p>	<p>Dachpap. Teerprod.</p> <p>Souls Hindenberg, Stettin, Altdammer Str. 5. Fernsprecher Nr. 353 56.</p>	<p>Lake, Garten</p> <p>Carl G. Albrecht, Schwennstr. Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56. August Cammerat, Sanjahaus Rannenberg & Jaske, Stettin.</p>	<p>Puzwolle</p> <p>Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.</p>	<p>Spezialtonen</p> <p>A. Rinkel A.-G., Stettin, Höhl. Tel. 374 66—68.</p>
		<p>El. Licht- u. Kraftanl.</p> <p>Deutsche Elektrizitäts-G. m. b. H., Pölziger Straße 97. Tel. 255 51. Stett. Elektrotechnische Werke, Pölziger Str. 98, Mönchen- straße 81. T. 200 07, 200 08.</p>	<p>Motorrao - Fahrch.</p> <p>F. Seydlitz, Grünh. Markt 2</p>		<p>Stahlwaren. Schieß.</p> <p>A. W. Reich, Kl. Domstr. 10a u. Paradepl. 2 gegenüb. d. Wla</p>
			<p>Waserwaren</p> <p>Dastar Feilische, Schuhstraße. Fernsprecher 309 61.</p>		<p>'tempe' u. Gravier.</p> <p>Souls Kase, Stettin. T. 325 80 Schulzenstr. 10. Orden. Ber- einsabgeben. Sportfiguren.</p>



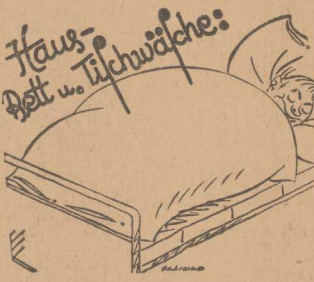
Weisse Wochen

Das große Preiswunder in allen Abteilungen

- Wischtücher**
45/45, gesäumt und gebändert, kariert 15,-
- Gerstk.-Handtuch**
50/100 weiß, mit roter Kante, gesäumt u gebänd. 48,-
- Tisch-Servietten**
55/55, gebleicht Damast . 58,-

- Damast-Handtücher**
48/100, Halblein, gesäumt und gebändert 68,-
- Frottier-Handtücher**
ca. 48/100 weiß Jacquard, mit Indanthrenfarb. Borte 95,-
- Handtücher**
45/100, Reinleinen, weißbunt gemustert, gesäumt und gebändert 95,-
- Paradekissen**
bestickt und mit Hohlraum verziert 95,-
- Bettlaken**
vollgebleicht, volle Größe 145,-

Haus-Bett- u. Tischwäsche:



- Wäschetuch**
vollgebleicht, brauchbare Qualität, in 1-Meter-Abschnitten 25,-
- Hemdentuch**
80 cm breit, kräftige Qualität 35,-
- Körperbarchent**
weiß, weich aneraunt, für warme Unterwäsche, Mtr. 48,-
- Hautuch-Laken**
kräftige Qualität 1,-95
- Weißer Bettbezüge**
120/200 cm, tertig z. Knöpfen 245,-

- Wäschebatist**
80 cm breit, für elegante Leibwäsche 68,-
- Bettsatin**
130 cm breit, für Bettbezüge 98,-
- Hautuch**
ganze Lakenbreite, vorzügliche Qualität - Meter 95,-
- Bettdamast** Ia Aussteuer-Qualität seiden-glänzend, 130 cm breit Mtr. 1,65, 80 cm breit Mtr. 98,-
- Künstler-Decken**
indanthren 130x160 . . . 390,-

- Landhaus-Gardinen**
kariert, Etamine, mit farb. Volant 28,-
- Gardinen-Meterw.**
volle Breite, in hübschen Blumenmustern . . . Meter 58,-
- Gardinen-Mull**
120 cm br., weiß Jacquardmuster, für Schlafzimer-gardinen 95,-
- Künstler-Garnituren**
englisch Tüll, in netten Mustern 165,-
- Künstler-Garnituren**
engl. Tüll, in guter waschbarer Qualität . . . Garnitur 325,-

- Wachstuchabschn.**
60x110 cm, extra starke Qualität, mit lestem Jute-Rücken, für Küchenische 68,-
- Künstler-Garnituren**
aus faro, gestr. Etamine, m. Einsatz u. Volant, Behang bogig ausgearbit. Garnitur aus faro, gestr. Etamine, m. Einsatz u. Volant, Behang bogig ausgearbit. Garnitur 495,-
- Bettdecken** engl. Tüll, in modernen Zeichnungen, 2bett. St. 5,25, 1bett. St. 295,-
- Bettdecken** engl. Tüll, m. Volant, v. alle Blumenmuster 2bettig St. 7,25, 1bettig St. 475,-
- Leinen Tischdecken**
gedruckt oder dekoriert, in hübschen Zeichnungen, Stk. 195,-

Gardinen:



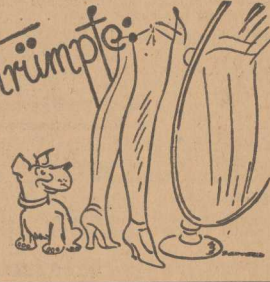
- Damen Hemden**
solider Wäschestoff, ringel-herum Spitze 58,-
- Damen-Hemden**
Trägerform, m. Stickerei-motiv u. Spitze, hübsch garniert 95,-
- Damen-Hemden**
mit voller Ansel, Stickerei und Languetten 125,-
- Damen-Hemden**
mit voller Ansel, Stickerei und Languetten, extra weit 165,-
- Prinzebröcke**
Trägerform, mit Stickerei-Volant, Stickerei-Garnitur 145,-

- Prinzebröcke**
mit großem Stickereimotiv und reicher Spitzengarnitur 195,-
- Nachthemden**
Schlupfform, mit Stickereimotiv und Spitze 165,-
- Nachthemden**
Schlupfform, vierk. Ausschnitt, hübsch garniert . . 245,-
- Prinzebröcke**
feinläd. Wäschebatist, mit Stickerei-Einsatz, reiche Spitzengarnitur 275,-
- Comp's**
a. besond. gut. Wäschestoff, mit reich. Gittersück-Garn. 395,-

- Damen-Strümpfe**
Baumwolle, extra lang, Ferse u. Spitze verstärkt 25,-
- Damen-Strümpfe**
künstl. Waschseide mit Naht, Doppelsonne und Hochferse, 2. Wahl . . . 65,-
- Damen-Strümpfe**
echt ägyptisch Mako, mit Naht, Doppelsonne und Hochferse 85,-
- Damen-Strümpfe**
pa. Waschseide, mit Naht, Doppel-ohle u. Hochferse, feines klares Gewebe . . 145,-

- Jacquard-Socken**
1. Heften, neueste Muster, da ungleich gemustert . 35,-
- Jacquard-Socken**
für Herren, Flor m. Seide, neueste Muster 95,-
- Trikot Handschuhe**
für Damen, Wildleder-imitation, mit farbigen Umschlagmanschetten . . 95,-
- Glacé-Handschuhe**
für Damen, weiches Leder, tadelloser Sitz 245,-

Strümpfe:



- Gestrickte Baby-Jäckchen** . . Größe 1 28,-
- Gestrickte Kinderhöschen**
weiß Größe 1 45,-
- Damen Untertaillen**
weiß, derb gestrickt . . . 85,-
- Damen-Hemdchen**
mit Bandansel, echt ägyptisch Mako 85,-
- Damen-Enziehöschen**
starkfadige Baumwolle . 35,-

- Kunstseid Schlupfhosen**
für Kinder, feines Gewebe, Größe 1. Jede weitere Größe 15,- mehr. 95,-
- Kunstseid Schlupfhosen**
für Damen, feines Gewebe, 2. Wahl 95,-
- Herr-Einsatzhemden**
weißer Rumpl, mit modern. Einsätzen 145,-
- Damen-Hemdchen**
eingewirkt, mit Bein . . . 145,-
- Kunstseidene Damen-Prinzebröcke** 195,-

- Weißer Oberhemden**
kräft. Rumplst., mit Popeline Eins. und Klappmansch. 295,-
- Konfirm.-Hemden**
weiß, teinläd. Rumplstoff m. in sich gemust. Pop.-Eins. 295,-
- Weißer Tanzhemden**
Bielefeld Fabr, mit seidenglanzreich, Popeline - Eins. 395,-
- Popeline-Oberhemd**
weiß, durchgehend gemust. mit Doppelmanschette . . 495,-
- Elegante Smokinghemden**
mit verschiedenen Einsätzen 575,-

- Weiche Kragen**
in Piqué, mit Knopf-bändchen Stück 18,-
- Stehumlegekragen**
Mako 4fach, mod. amerik. Form, in einz. Weit n. St. 25,-
- Halbsteife Kragen**
gut sitzend, bewährte Qualität Stück 45,-
- Weiß. kunst. Schals**
doppelt gestrickt 95,-
- Das moderne weiße Cachenez**
80 x 80 cm groß, durchgeh. kariert, hervorrag. Qualität 225,-

Herren-Ärtikel:



- Quadrate**
kreuz- und Spannstick-zeichnungen . . . 45, 28, 10,-
- Nachtschdecken**
mit fertiger Lochstickerei und breiter Spitze besetzt 45,-
- Kinder-Schürzen**
kreuz- und Stulstick-zeichnungen 75,-
- Mitteldecken**
60/60, a. mit. Creas, Kreuz- und Spannstickzeichnung. 75,-

- Decken**
80/100, moderne Zeichnungen 85,-
- Mitte'decken**
mit fertiger Lochstickerei, reich mit Einsatz und Spitze garniert 95,-
- Zierschürzen**
für Damen, zum Besticken 125,-
- Kaffeedecken**
120/150 Kreuz- und Spannstickzeichnungen 225,-

Handarbeiten

Am Seifenlager

- Toiletten-Seife**
Lavendel, runde Form . . 4 Stück 90,-
- Wasch-Kernseife** Handstück, Oberhalbdruckung, ca. 600g Fett-ehalt, Stück 200 Gramm, 3 Stück 50,-
- Streichhölzer**
Paket a 10 Schachteln . . 4 Pakete 88,-

Gebr. Kanger
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

Papierwaren

- Schrankpapier**
weiß Rolle 5 Meter 25,-
- Briefpapier** Kassette 25 Bogen und 25 Umschläge, mit Seidenlutt. 50,-
- 2 Schreibblocks**
Quart, a 50 Blatt, kariert 55,-

Lothol- und Röllhol-Lippen

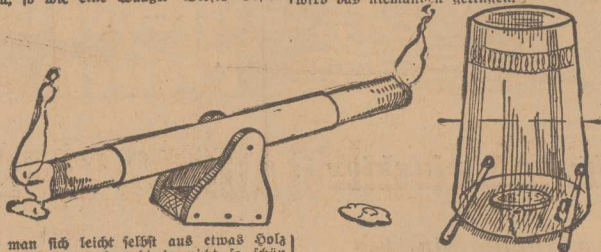
Die Kerzen-Wippe

Zunächst dreht man sich aus dünnem Blech oder auch aus fettem Papier eine etwa 12 Zentimeter lange Rolle zurecht, die so dicht ist, daß man eine Kerze fest hineinstecken kann. Dann bohrt man in die Mitte der Rolle einen ein Zoll und befestigt nun das Gerau, nachdem man zwei Kerzen oder Kerzenstümpfe in die beiden Enden der Röhre gesteckt hat, an einer Kugel als Achse in einem Gestell, so wie eine Waage. Dieses Gestell

30 Stufe aus der Tonfala, 32 Heringsbrühe, 33 Wacholderknospen, 34 Kaffeebohnen, 35 Kaffeebohnen, 36 Kaffeebohnen, 37 Bier-Getränk, 38 Auerod.

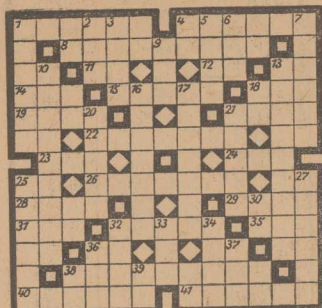
Die wandernde Münze

Man legt auf den mit einem Tischfuß bedeckten Tisch irgendeine Münze, stülpt ein Glas über sie, das auf zwei Streichhölzern etwas erhöht ruht, und fordert die Anwesenden nun an, die Münze unter dem Glas herauszuholen, ohne es zu berühren. Natürlich wird das niemandem gelingen.



kann man sich leicht selbst aus etwas Holz zusammenmachen; es braucht ja nicht so schön anzusehen wie auf unserer Abbildung. Hauptfache ist nur, daß die Kerzen-Wippe auch schön wippt. Dazu ist natürlich ein genaues Ausbalancieren nötig. Sollte ein Ende schwerer sein als das andere, so läßt man die Kerze auf dieser Seite so weit herunterrücken, bis das Gleichgewicht hergestellt ist. Sobald dies der Fall ist, ändert man beide Kerzen an, und nun ergibt sich folgendes: Abwechselnd geht das eine um das andere Ende der Wippe hoch, so lange, bis beide Kerzen völlig ausgebrannt sind — es ist ein richtiger kleiner Motor, den wir da konzentriert haben, auch wenn er praktisch nicht verwendbar ist. Die Erklärung für das sonderbare Verhalten der Kerzen-Wippe liegt auf der Hand. Wenn von der einen Kerze ein Tröpfchen herunterfällt, wird sie leichter, und das andere Ende sinkt herab. Aber dieser Zustand dauert nur einen Moment, dann wird die eine Kerze wieder leichter, und die erste sinkt nach unten. So geht das abwechselnd, so lange die Kerzen brennen. Man achte nur darauf, daß die Kerzen-Wippe auf einer feuerfesten Unterlage — etwa auf einem Stück Blech oder einem Metallblech — steht.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Vorliebender Teil an Fenstern und Türen, 4 Schön blühender Baum, 8 Geflügelart, 10 ein Kamm, 11 Präposition, 12 Funktion, 13 Stadt im Meeresbaugebiet, 14 Kaffeebohnen, 15 Sohn Noahs, 16 Sport an Pferde, 17 Salz, 18 Stadt in Baden, 19 Unbestimmter Artikel, 20 Papageier, 21 Erbsen, 22 Gleichwort für Eile, 23 Stück von Gansen, 24 Gebieth, 25 Vermählung, 26 Gewässer, 27 Drama des altind. Dichters Kalidasa, 28 Erbe, 29 Arzt, 30 Gattung des Pferdes, 31 Rechter Nebenfluß des Rheins, 32 Knecht, 33 Brudermörder, 34 Präposition, 35 Frühling, 36 Monat, 37 Epazotkraut, 38 Gebirgsland an der Adria, 39 In Teila abgetheilte Speise, 40 Blasinstrument aus Ton, 41 Mischbeizung, 42 Rechtliche Dramatisierung eines Stoffes, 43 Kirchenmaße, 44 Dreieck, 45

9 Welches Rechenzeichen hat im Verhältnis zu seinem Körper das größte Gehirn?
10. Warum nennt man Feldfrüchte Cerealien?

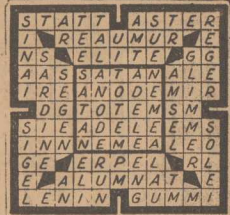
Ausführungen

1. Elfenbein, 2. Protekte, 3. Kurmi, 4. Eros, 5. Samos, 6. Albert, 7. Rauten, 8. Delphi, 9. Ethenas, 10. Regiment, 11. Rabob, 12. Haha, 13. Eimer, 14. Bwana, 15. Maratich, 16. Haha, 17. Marde, 18. Bwana, 19. Fort, 20. Angborg, 21. Nemeth, 22. Dolbe, 23. Ehol, 24. Norden. Der Spruch lautet: Des andern Bein empfinden heißt nicht darmberaht sein.

Was stimmt hier nicht?

Bei dem Jungen ist das eine Hofenbein umgeschlagen, das andere nicht. Der Kragen des Wädhagens ist auf der einen Seite weiß. Der Gummistiefel ist nicht richtig auf dem Ständer. Die eine Manchette des Jungen hat kein Knopfloch und keinen Knopf. Auf dem rechten Armel sitzen die Knöpfe auf der falschen Seite. Der Schlipf hat keine Verbindung mit dem Kragen. Zwei Knopflöcher der Jacke sitzen auf der falschen Seite. Am rechten Schuh fehlt die Sohle, außerdem hat der Schuh nur 2 Paar Fäden. Die rechte Sohle ist schwarz, die linke weiß. Der innere Kreis auf der Sohle ist unterbrochen. Die linke Kragehälfte fehlt beim Baby. Dem linken Schuh fehlt der Absatz.

Kreuzworträtsel



Kreuzrätsel



Unsere Kindern

Erstappt

Von A. Hademann.

„Mutter, morgen hat ja Heiligs Geburtstag, ich möchte ihr etwas schenken.“ — „Hast du denn Geld?“ — „Ich habe ein wenig.“ — „Gut, dann schenke mir ein wenig.“ — „Ich habe ein wenig.“ — „Gut, dann schenke mir ein wenig.“ — „Ich habe ein wenig.“ — „Gut, dann schenke mir ein wenig.“

Ein Käsefetzen

Ich werde als Schwarzer geboren und liebe den Sonnenfleck. Wo Wölfe den Himmel umflören, da hell ich mich niemals ein. Getrennt fol' ich wie ein Esel. Im Tag auch von Ort zu Ort. Doch begehrt ihr euch nachts am Schlaf. So mach' ich mich hütlich fort.

Silbenrätsel

Aus den Silben:
a — an — an — an — af — ban — bi
but — ce — ci — bam — de — dut — e
e — e — e — sel — ge — gri — ha
ber — hi — in — ta — feil — li — lo
lei — li — in — lo — ma — me — mi
mu — mu — nar — ne — ne — ne
ni — ni — ni — ni — ni — ni — ni
no — punk — re — ri — ro — rod
rung — sai — se — si — si — si — sym
te — te — te — te — te — te — te
tir — tu — ur — wa — ae — aend — aog

find 26 Wörter an bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.
Die Wörter lauten: 1. Heintoch, 2. Sechseck, 3. Geseitirre, 4. Frucht eines wilden Rosenkranzes, 5. Meer, 6. Straußartiger Vogel, 7. Fremdenführer in Italien, 8. Böhm. Stiegenreife, 9. Alkohol aus Brennweiden, 10. Feinebad, 11. Jüd. Prophet, Sohn des Amos, 12. Rühmlichkeitswort, 13. Papst, 14. Gewaltiger Jäger, 15. Stinckh, 16. Geliebter, 17. Veralt. Manahme bei Operationen, 18. Fürstentitel, 19. Südrucht, 20. Rheinische Saagenart, 21. Gelfein, 22. Zeitliche Unschickheit, 23. Die Abtügen in der Republik Venedig, 24. Tanczeit, 25. Größeres Tomere, 26. Gewirpflanze.



KNACKMÄNDELN

1. Welches ist der Unterschied zwischen einem Virironom und einem Kriologen?
2. Was heißt 'Dreaboughit' wörtlich?
3. Was ist Vogli?
4. Wie heißen die Ureinwohner Mexikos?
5. Woher kommt das Wort Brief?
6. Wann und wo wurde die päpstliche Unschicklichkeit zum Dogma erhoben?
7. Welche Stadt hat den größten Bahnhof Europas?
8. Was ist Hämoglobin?

ren von euch kommt und freicht dem Hund über den Rücken. Hektor wird sich das ruhig gefallen lassen; nur wenn der Dieb ihn anrührt, wird er bellend!

„Alles geschah, wie der Lehrer es angeordnet hatte. Sämtliche Knaben waren an dem Tische vorbeigegangen und nicht ein einziges Mal hat die Kerze geblutet.“ — „Dast ihr alle ihn gestreichelt?“ fragte der Lehrer. — „Ja!“ antworteten die Knaben im Chor.

Da trat der Lehrer aus Fenster und öffnete die Läden, damit es wieder hell würde im Zimmer. „So, Kinder“, sagte er dann, „was hebt einmal alle eure rechte Hand in die Höhe! Als das geschah, erlangte ein lautes Lachen, denn da waren lauter rotgeschwarze Hände. Nur eines einzigen Hand war ganz weiß — und auf diesen einen trat der Lehrer zu.“

„Du bist der Dieb!“ sagte er. „Weil du Angst hast, daß der Hund dich verzerren würde, hast du ihn gar nicht angerührt. Freilich müßtest du nicht, daß ich das Hundes Rücken schwarz gefärbt habe, weil ich dadurch den Schulbigen zu entdecken hoffe.“

An allen Gliedern sitzend, gestand der Knabe sein Unrecht ein und gab Heine die Hände zurück. „Ach, im Leben nie mehr wollte er ein Dieb sein! Tief beschämt lag er davon, während Heine in langen Sprüngen nach Hause eilte, um die Bleistiftspitze noch schnell auf Heiligs Gesichtschmelz zu legen.“

Eine goldene Medaille für einen Hund

Die Tierliebhaber-Gesellschaft der Stadt Boston in den Vereinigten Staaten von Amerika verlieh kürzlich einem Schäferhunde namens Prince eine goldene Medaille. Das ist gewiß eine sehr seltene Auszeichnung für einen Hund, aber Prince hatte auch etwas ganz Besonderes geleistet. Er war der hervorragendste Spielgefährte des zweifährigen Schäferhundes seines Herrn. Eines Tages verlor er das Kind an dem gewöhnlichen Spielplatz. Die Spur war bald gefunden, sie führte zum nahen Eisenbahnstrecke. Die Kleine war auf Entdeckungstour gegangen, hatte den Eisenbahnstrecke entdeckt und sich ermüdet, auf die Schienen gelegt. Prince mußte die Gefährlichkeit dieses Unterabens erkannt haben, denn mit wenigen Sprüngen war er oben und zog das Kind vorsichtig mit den Zähnen von den Schienen weg. Es war auch höchste Zeit — schon braulte der Schnellzug heran und donnerte über die Stelle, wo die Kleine noch eben gelegen hatte.

„Hallo!“ freut sich der Arzt, als er zu Mener ins Krankenzimmer tritt. „Großartig sehen Sie aus, mein Lieber, ganz rosig!“

„Ja, es geht“, meint der Kranke. „Ich fühle mich verhältnismäßig wohl.“

„Ja, sehen Sie!“ reißt sich der erfreute Arzt die Hände. „Ich habe es doch nicht gefaßt, daß es Ihnen besser gehen wird, wenn Sie sich erst mit den Medikamenten setzen nach der Vorschrift richten!“

„Ja“, nickt Mener bet. „Es haben recht, Herr Doktor. Auf der Krankenliste stand: Gut verhalten halten!“

Preis: 70 Pf.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden **NIVEA KINDERSEIFE** waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge und die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Bei Regen, Wind und Schnee NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft. Da schützt Nivea-Creme sie vor den ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerin; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.

Dosen RM. 0.20 - 1.20, reine Zinnröben 0.60 u. 1.-

Wohlfeile Werbe-woche

Weisse

Wertvolle Waren

zu verbilligten Preisen.



Spitzen-Prinzel-Rock
aus feinem Batist m. Valenciennes-Ein- und Ansatz und brei em Silber-Einsatz **390**

Fescher Pyjama
a. echtfarbigem Batist mit spar. gestick. B. umge. verziert **675**

Spitzen-Rock
aus feinem Batist mit Valenciennes-Ein- und Ansatz **295**



Gläser-Tuch
Größe 15/35, prima Ha'b'einen, weiß, in der in der roten Kan e mit In-schrift... **48**



Reinleinen Küchen Handtuch
weiß, mit roter oder bauer Kante, gediegene Qualität, erstklassige Fabrikat (G 66c 48/100), abgeg., ges. u. geb. **95**



Stuben-Handtuch
weiß Ha'blenen, Dreil., Streifen-Muster, so ide, ha'bare Qualität, Größe 48/100, abgeg., ges. u. geb. **68**



Stuben-Handtuch
Reinleinen Jacquard, von damastartigen Au. eben, so zigt Ausstattungs-Qualität, Größe 48/110, abgeg., ges. u. geb. **145**



Kunstseid. Unterleid
aus gestreutem Kunstseiden r. in weiß u. feinen Farben mit eingearbeit. Spl ze **295**

Kunstseid. Complet
aus gestreutem Kunstseiden r. in weiß u. feinen Farben, oben u. unten mit Spl ze **465**

Kunstseid. Hemdhose
aus gestreutem Kunstseiden r. in weiß u. feinen Farben, reiche Spitzen-garnierung **295**

Großeinkäufe in den leistungsfähigsten Fabriken — unter Ausschaltung des Zwischenhandels —

Ausnutzung d. günstigsten Konjunktur

und der günstigsten Angebote am freien Markt infolge unserer Unabhängigkeit und unserer großen Erfahrungen.

Ausgedehnte Eigenfabrikation,
geringste Unkosten im Eigenbetrieb sowie unsere Riesenumsätze sind die Ursache unserer niedrigen Preise.

Die Güte und Zuverlässigkeit unserer Waren ist die Folge unserer anerkannten Fachkenntnisse

Wäschestoffe

Hemdenfuch
80 cm br., klärtige Qualitäten Mtr. 68, 88, **28**

Renforcé
mittelmäßig, solide Qualitäten Mtr. 75, 58, **45**

Köper-Barchent
blütenw., bewahrt Qualität, f. warme Unterwäsche Mtr. 85, 55, **39**

130 cm br. Linon
m. Jansenart. Ausr. st. uns. erprobte Stamm-Qualität Mtr. 1.25, 98, **75**

130 br. Bettsatin
bewarnte Ausst. Qualit., in schönem Streifen-Muster u. Mtr. 1.95, 125, **98**

140 br. Hausfuch
gediegt, sol. Qual. im Gebrauch vorz. Meter **95**

140 cm breit Laken-Dowlas
blütenweiß, gediegt, Qual., für den tagl. Gebrauch . . . Mtr. **105**

Damenwäsche

Damen Hemden
Trägerform, aus solid. Wäschetuch, mit Stickerei garn. **78**

Achseischl.-Hemd.
aus stärker. Wäschestoff, m. Stickerei u. Motiv garn. . . 1.95, **125**

Nachhemden
a. halb. Wäschetuch mit Hohlbaum und Motiv verziert . . . **155**

Prinzelbröcke
aus solidem Wäschestoff, m. Klöppelsp. u. gr. Stickereimotiv garniert **135**

Charmeuse Schlupfer
feines Kunstseiden-trikotgewebe in weiß und modern. Farben Paar **190**



Garniertes Kopfkissen aus gut. Linon 4 seitig, mit Koppel-Ein- und Ansatz **2.25**



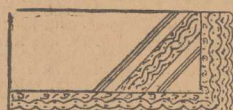
Ueberlaken Gr. 1.0/2.0, hervorragende Ausstattungs-Qual., a. gut. Linon mit mod. breit. Stickerei-Eins. und reicher Säumchen-Arbeit **5.75**
Kissen passend **2.65**



Eleg. Parade-Kissen aus vorzügl. Linon, 3seitig, Stickerei-Einsatz und stilige Stickerei-Voant . . . **3.95**



Ueberlaken Gr. 1.50/2.50, aus gutem Linon, mit breitem Stickereikahmen mod. Gitterstickerei . . . **7.50**
Kissen passend **4.25**



Ueberlaken Gr. 1.50/2.50, aus vorzüglich. Linon, mit mod. Stickerei-Ein- und Ansatz u. Säumchen-Arbeit . . . **9.50**
Kissen passend **5.90**



Ausstatter-Ueberlaken a. Linon in eleg. Qual., Gr. 1.50/2.50, m. reich Stickerei u. Klöppelspitzen-garniert. **10.50**
Kissen passend **6.75**

Bettwäsche

Weisse Bettlaken
blütenweiß geklart, Gr. 130/200, besond. i. Zimmer-Vern-geig **155**

Dowlas Bettlaken
kräftige Qual., Gr. 140/220, für den tagl. Gebrauch **225**

Parade-Kopfkissen
aus gut. Linon, mit Klöppeleinsatz, Gr. 80/80 fertig z. Knöpf. **125**

Deckbett-Bezüge
aus solidem Wäschestoff, fertig zum knöpfen . . . 2.75, **195**

Linon-Deckbett-Bezüge
aus kräftig. Linon, Größe 130/200, fertig zum Knöpfen, passend. Kopf- u. Kissen Gr 80/80 **375**

Damast-Deckbett-Bez.
bewährte Qualität, mit Seidenglanz i. schönen Blumen-mustern, Gr. 130/200 fertig zum Knöpfen **625**

Die mod. Stoffe für die Einsegnung in den bevorzugten Geweben:

Woll-Batist
u. reinwoll. Popeline die begehrt. reinw. Gewebe, i. elfenbein u. schwarz, Mtr. 1.65, **145**

Woll-Crepe de chine
und Woll-Batist, weichfl. reinwoll. Gewebe, i. elfenb. u. sch. doppeltbr., Mtr. **195**

Woll-Veloutine
und Woll-Natté, eig. reinw. Kammg-Qualität, Leitenbein und schwarz, Meter **395**

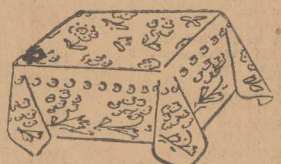
Crepe de chine
und Moiré, weichfl. kunstseid. Gewebe, weiß . . . Meter 1.95, **165**

Unsere Versand-Abteilung
erledigt umgehend alle Bestellungen.

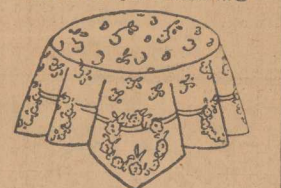
Portofreier Versand
aller Muster und Aufträge



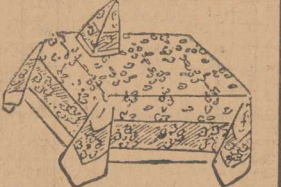
Jacquard-Tischtuch
für 6 Personen, 150 cm lang, bewährtes schliesisches Fabrikat, Blumen-Muster, von damastartigem Aussehen **195**



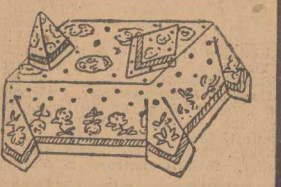
Jacquard-Tischtuch
für 6 Personen, Ha'blenen, Gr. 130/160, erstklassiges schlesisches Fabrikat, das Tischtuch für den täglichen Gebrauch . . . **350**



Reinleinen Tischtuch
blütenweiß gest. eleg. Ausstattung u. Qualität, auch für die wohnliche Anspr. Gr. 66c 130/160 **595**



Kaffeegedeck mit 6 Servietten
vollweiß gebleicht Damast, mit breiter, farbiger Kante und Durchbruch-Arbeit . . . **475**



Farbiges Kaffeegedeck
mit 6 Servietten, Kunstseiden-Damast, mit Durchbruch-Arbeit, Gr. 130/160, in wirkungsvollen Mustern. **785**

Grünbaum

Stettin, Obere Breite Straße

Bei größeren Einkäufen
bitten wir, sich an die Abteilungsleiter zu wenden, die für besonders sorgfältige Ausführung Ihrer Wünsche Sorge tragen.